Österreichischer Auslandsdienst
Austrian Service Abroad

Jahresbericht 2020/21

Elias Wolf am Denkmal „Massiv der Namen“ in Minsk, Belarus.

Inhaltsverzeichnis

4 Vorwort

6 Einführung in den Verein

8 Auslandsdiener*innen 1998–2020

10 Einsatzstellen

12 Dienstarten

14 Aufbau des Vereins

15 Mittwochskonferenz (MK)

16 Social Media-Team

18 Auslandsdiener*innen

26 Neue Einsatzstellen

30 Understanding Israel

32 Holocaust-Studienreise nach Polen

34 Haus der Verantwortung

35 Austrian Holocaust Memorial Award

36 Auslandsdiener des Jahres

38 Finanzen

40 Unterstützen Sie uns

41 Dankeschön aus dem Büro

Vorwort

Vereinsvorsitzender Dr. Andreas Maislinger

Rückblick bedeutet immer auch Vergleich, ein Vergleich zwischen davor und danach. Der Jahrgang 2020 war geprägt von Unsicherheit, Unsicherheit ob und wie viele Auslandsdiener*innen trotz COVID-19 ins Ausland gehen können. Schließlich schafften es 56 junge Österreicher*innen, über uns ihren Dienst anzutreten. Dies waren weniger als im Jahr davor (damals waren es 62), aber nur knapp weniger.
Das coronabedingte Krisenmanagement wurde in diesem Jahr fortgesetzt, was uns auf Grund unserer dezentralen Aufstellung (wir entsenden Auslandsdiener*innen aus allen neun Bundesländer) und unserer Affinität zur Digitalität (wir verwenden online Kommunikationsplattformen seit 2009) relativ gut gelungen ist.
Unser Leitgedanke war und ist, die **Krise als Chance** zu verstehen. Dies bedeutete, mehr Flexibilität durch Einsatzstellenaufbau zu schaffen, mehr Personal anzustellen, das (online-)Angebot zu erweitern, die gebotene Qualität zu erhöhen, uns noch mehr zu vernetzen und durch Expert*innen beraten zu lassen.
So organisierten wir in diesem Jahr erstmals Jahrgangstreffen, bei denen Expert*innen von Einsatzstellen unseren Kandidat*innen Workshops anboten, organisierten eine vom Büro entwickelte achttägige Polenstudienreise, ein fünftägiges Understanding Israel Seminar, führten Empathieräume, Interessensgruppe und einen Literaturclub ein und vergaben den Austrian Holocaust Memorial Award an den 97-jährigen Überlebenden von sechs Konzentrationslagern, Dušan Stefančič.
Für die mutigen Auslandsdiener*innen des Jahrgangs 2020 war der Auslandsdienst der schwierigste der Vereinsgeschichte. Viele konnten auf Grund von COVID-19 nicht an ihre bevorzugte Einsatzstelle. Die meiste Zeit im Ausland war von Corona-Maßnahmen beeinträchtigt, und viele mussten die Menschen im Einsatzland online statt physisch treffen und anstelle von Ins-Büro-zu-Gehen, Homeoffice betreiben. Viel Potential der Auslandsdienst-Erfahrung blieb dadurch unausgeschöpft, und die Auslandsdiener*innen hatten, kollektiv betrachtet, die schwierigsten Umstände aller bisherigen Jahrgänge.
Trotzdem hat sich die Popularität des Auslandsdienstes seither stark vergrößert. Der Österreichische Auslandsdienst wurde bekannter, und es finden immer mehr unterschiedliche Altersklassen in unseren Kandidat*innen-Rängen Eingang, inklusive Pensionist*innen. Ein Vergleich zum Jahrgang 2020 zeigt, dass wir 2021 fast doppelt so viele Personen ins Ausland entsenden. Auch bieten wir noch mehr und qualitativere Vereinsprojekte an. Dies zeigt, dass sich die harte Arbeit und die vielen Investitionen aller gelohnt haben und der Auslandsdienst dadurch noch mehr und besser vorbereiteten Menschen angeboten werden kann.

Für die vielen konstruktiven Beiträge dazu sage ich Danke.

Jahrgangssprecher 2020 Florian Müller

Liebe Auslandsdiener*innen des Jahrgangs 2020,
Liebe Leser*innen,
als Jahrgangssprecher des Jahrgangs 2020 habe ich die große Freude, ein kurzes Vorwort für den diesjährigen Jahresbericht zu verfassen.
Anfang des Jahres 2020, nach unserem 1. Jahrgangstreffen, blickten wir erwartungsvoll auf den bisher größten Jahrgang der Vereinsgeschichte. Wir erkannten jedoch rasch, dass auch uns die im März 2020 aufkommende COVID-19 Krise stark beeinflussen würde. Der Jahrgang begann an einer Entsendung zu zweifeln, da niemand wusste, ob man nun den Auslandsdienst antreten könne. Diese Unsicherheit, nicht an der gewünschten Einsatzstelle zu arbeiten, gar überhaupt einen Auslandsdienst leisten zu können oder aber auch persönliche und gesundheitliche Bedenken, ließen den Jahrgang 2020 leider ein wenig schrumpfen.
Da die Vorhaben für den Jahrgang 2020 durch Corona durchkreuzt wurden, musste neu geplant werden: In Rekordzeit bauten unsere Büromitarbeiter*innen neue Einsatzstellen auf und schafften somit die Voraussetzungen dafür, dass all jene, die trotz der widrigen Umstände einen Auslandsdienst leisten wollten, dies auch machen konnten. Schließlich fanden 56 Auslandsdiener*innen ihren Weg ins Ausland. Unser Jahrgang bestand aus frisch gebackenen Maturant*innen, Studierenden und bereits erfolgreichen Absolvent*innen. Diese Diversität und Mischung aus Neugier, Leidenschaft und Erfahrung kam bei unseren Einsatzstellen sehr gut an und gab ihnen zugleich die Möglichkeit, unsere Auslandsdiener*innen bestmöglich einzusetzen und auf ihre Stärken zu bauen. Exemplarisch erwähnen möchte ich Emilio Skarwan, der als Sozialdiener am „Centre de Recherches Medicales de Lambarene“ in Gabun durch sein Studium der Molekularbiologie unter anderem an der SARS-CoV2-Diagnostik und alternativen Ansätzen zum Nachweis von SARS-CoV2-Varianten arbeiten durfte.
Meine Zeit beim Österreichischen Auslandsdienst, sowohl als Jahrgangssprecher, als auch als Auslandsdiener in Osijek und Uppsala haben mich sehr stark geprägt. Die Erfahrungen, die ich in einer so schnell wachsenden und von hauptsächlich gleichaltrigen Kolleg*innen geführten Organisation machte, haben nicht nur meine Leidenschaft für Projektmanagement, Optimierung von Unternehmensabläufen und Innovation in jeglicher Hinsicht entfacht, sondern stellen auch einen wesentlichen Teil meiner Persönlichkeitsentwicklung dar. Dafür möchte ich mich beim gesamten Verein, insbesondere bei Daniel J. Schuster, Astrid Brucker, Tobias Kohlberger, Felix Hafner, Claudia Hirsch und Daniel Haim bedanken.
Abschließend möchte ich mich direkt an meine Jahrgangskolleg*innen wenden: ich weiß, dass es ein anspruchsvolles und ereignisreiches Jahr war, aber nach vielen Gesprächen, Telefonaten und Durchsicht der Endberichte traue ich mich zu sagen, dass uns diese Zeit wachsen ließ, uns die Wichtigkeit unserer Arbeit stets bewusst war und unsere Einsatzorte für viele von uns ein zweites Zuhause wurden. Auslandsdiener*innen sind kritische Denker*innen, stehen für ihre Ansichten ein und gehen stets die bekannte „Extrameile“. Danke für die großartige Zusammenarbeit!
Ich hoffe, ihr wart und seid euch der Besonderheit eures geleisteten Engagements bewusst! Ich wünsche euch, unserem Verein und unseren Einsatzstellen für die Zukunft nur das Beste!

Alles Liebe, Florian

Der Jahrgang 2021 zum Empfang beim Bundespräsidenten

Einführung in den Verein

Die Idee

Die Idee für einen Gedenkdienst in Österreich begann 1975 mit einem Besuch von Andreas Maislinger in der KZ-Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau, wo er zur Überzeugung kam, Österreich brauche einen „Zivildienst in Auschwitz“. Der erste Gedenkdiener Stephan Mayer wurde 1992 an die Gedenkstätte nach Auschwitz im Rahmen des Vereins GEDENKDIENST entsandt. 1998 wurde der Verein Österreichischer Auslandsdienst von Andreas Maislinger, Michael Prochazka und Andreas Hörtnagel gegründet. Zusätzlich zum Gedenkdienst wurde dem Programm auch der Sozial- und Friedensdienst hinzugefügt.

Dienstarten

Ein Gedenkdienst ist ein Dienst zum Gedenken der Opfer des Nationalsozialismus. Ein Sozialdienst ist ein Beitrag zur Unterstützung verwundbarer sozialer Gruppen, wirtschaftlicher Initiativen und Umweltschutz. Beim Friedensdienst werden Friedens- und Versöhnungsarbeit unterstützt sowie die Erinnerung an Genozide abseits der Holocaust-Thematik aufrecht erhalten.

Neuere Entwicklungen

In den letzten Jahren genoss der Verein Österreichischer Auslandsdienst stetiges Wachstum und durchlief viele Reformen. Trotz der Corona-Pandemie entsandte er letztes Jahr 56 Personen und heuer erstmals über 100 Freiwillige ins Ausland. Der Verein unterhält derzeit 104 Partnerschaften in 46 Ländern, wovon 58 Gedenkdienst-, 28 Sozialdienst- und 18 Friedensdienst-Einsatzstellen sind.

Projekte

Wichtige Projekte des Vereins sind die Idee für ein Haus der Verantwortung für das Geburtshaus von Adolf Hitler, der Austrian Holocaust Memorial Award, die Mittwochskonferenz, das Programm Understanding Israel und die Gedenkdienst-Studienreise nach Polen.

Schwerpunkte

Ein Schwerpunkt des Vereins liegt auf der Vorbereitung der Auslandsdiener*innen auf ihren Auslandseinsatz. Diese besitzt 2 Aspekte: 1. Inhaltliche Vorbereitung und 2. Organisatorische Fertigkeiten.

Die inhaltliche Vorbereitung besteht aus monatlichen Gedenkdienst-, Sozialdienst- und Friedensdienst-Konferenzen (online), zweiwöchentlichen Mittwochskonferenzen (online), halbjährlichen Jahrgangstreffen (dreitägige Konferenzen; online oder physisch), monatlichen Landesreferatstreffen (physisch) und jährlichen Gedenkdienst-, Sozialdienst- und Friedensdienst-Seminaren (wenn möglich physisch). Darüber hinaus entstehen dynamisch Interessensgruppen, die sich mit für sie besonders interessanten Themen auseinandersetzen (z.B. China und Taiwan, Roma und Sinti, Native Communities...). Einmal jährlich findet eine 8-tägige Gedenkdienst-Studienreise nach Polen statt, die die Teilnehmer*innen an für Gedenkdienst zentrale Orte in Polen führt und sie pädagogisch begleitet. Einmal jährlich organisiert der Verein auch ein Understanding Israel-Seminar, das den Teilnehmer*innen die Komplexität Israels innerhalb von 5 Tagen näherbringt. Weiters sind Auslandsdienst-Kandidat*innen aufgefordert, an für ihren Dienst relevanten externen Veranstaltungen teilzunehmen. Diese Konferenzen, Treffen, Seminare und Veranstaltungen dienen dazu, die Auslandsdiener*innen thematisch auf ihren Auslandsdienst vorbereiten.

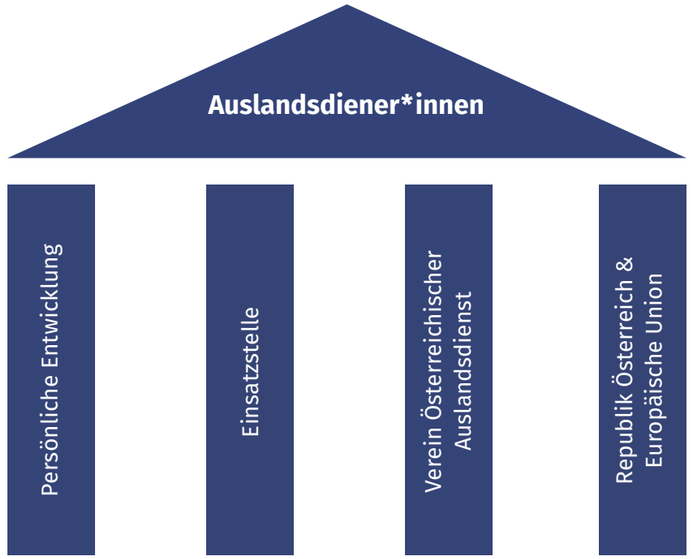
Damit verbunden werden auch organisatorische Fertigkeiten im Verein gefördert, da auch diese oftmals für die Arbeit an der Einsatzstelle von Relevanz sind. Diese findet großteils durch die Mitarbeit in Teams und Referaten laut Vereinsorganigramm statt. Dadurch erhalten Vereinsmitarbeiter*innen Gelegenheiten zu lernen, wie eine Organisation funktioniert, Erfahrung in Gruppenarbeit und Leadership zu sammeln, ihre organisatorischen Fähigkeiten unter Beweis zu stellen und viel über Kommunikation zu lernen.

Einmal jährlich werden unsere Auslandsdienst-Kandidat*innen vom Bundespräsident der Republik Österreich empfangen. 2020 konnte diese Veranstaltung coronabedingt leider nicht stattfinden, aber am 6. Juli 2021 wurde der Jahrgang 2021 im Hof der Hofburg von Alexander van der Bellen wieder traditionell verabschiedet.

Die vier Säulen

Die Mitarbeit sowohl im Verein als auch bei der Einsatzstelle im Ausland basiert auf vier Säulen:

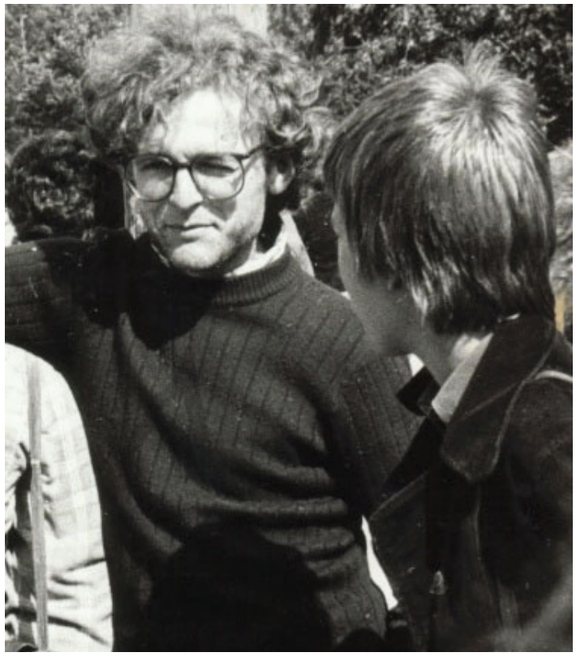
Das Vereinsengagement soll der persönlichen Entwicklung der Auslandsdienstleistenden sowie ihrer Einsatzstelle, dem Verein Österreichischer Auslandsdienst und der Republik Österreich/der Europäischen Union dienen. Auslandsdiener*innen sollen also die Chance bekommen sich bei ihrem Einsatz (bzw. ihrer Vorbereitung darauf) weiterzubilden und persönlich zu wachsen. Gleichzeitig soll ihre Arbeit natürlich für die Einsatzstelle nützlich sein, die eigenen Kompetenzen so gut wie möglich vor Ort einbringen zu können (und auszubauen) ist hier das Ziel. Die Mitarbeit im Verein ist für die Kandidat*innen und Auslandsdiener*innen selbst sehr wertvoll, um Neues dazuzulernen und für den Verein unabdingbar, da die meisten Strukturen auf ehrenamtlicher Arbeit basieren. Als „kleine Botschafter*innen Österreichs“ haben sie außerdem die verantwortungsvolle Aufgabe, Österreich (und die EU) im Ausland zu repräsentieren und einen positiven Eindruck zu hinterlassen.



Auslandsdiener*innen 1998–2020

In 23 Jahrgängen von einer Handvoll Gedenkdienern zum Auslandsdienst auf der ganzen Welt. Ein Rückblick in Zahlen.

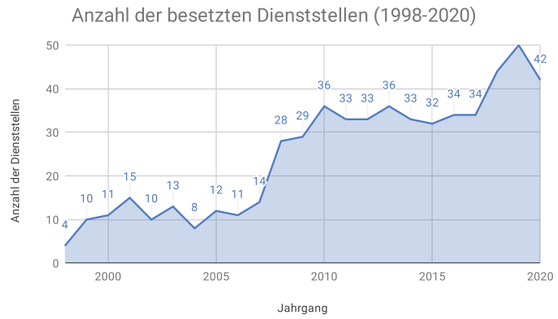
Als 1998 der erste Jahrgang mit sechs (männlichen) Gedenkdienern den Dienst antrat, hätte man sich kaum vorstellen können, dass im noch fernen Jahrgang 2021 101 Auslandsdiener*innen an 72 Einsatzstellen in 42 Ländern Gedenk-, Sozial- und Friedensdienst leisten würden. Der Österreichische Auslandsdienst wuchs nicht nur an Entsendeten und Alumni*ae, sondern auch an Einsatzmöglichkeiten und Diversität.



Andreas Maislinger als ASF-Freiwilliger in Polen (1981)

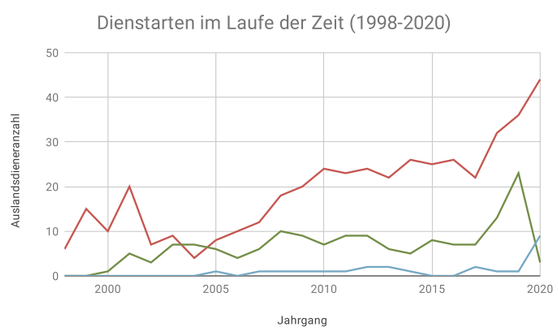
Expansion

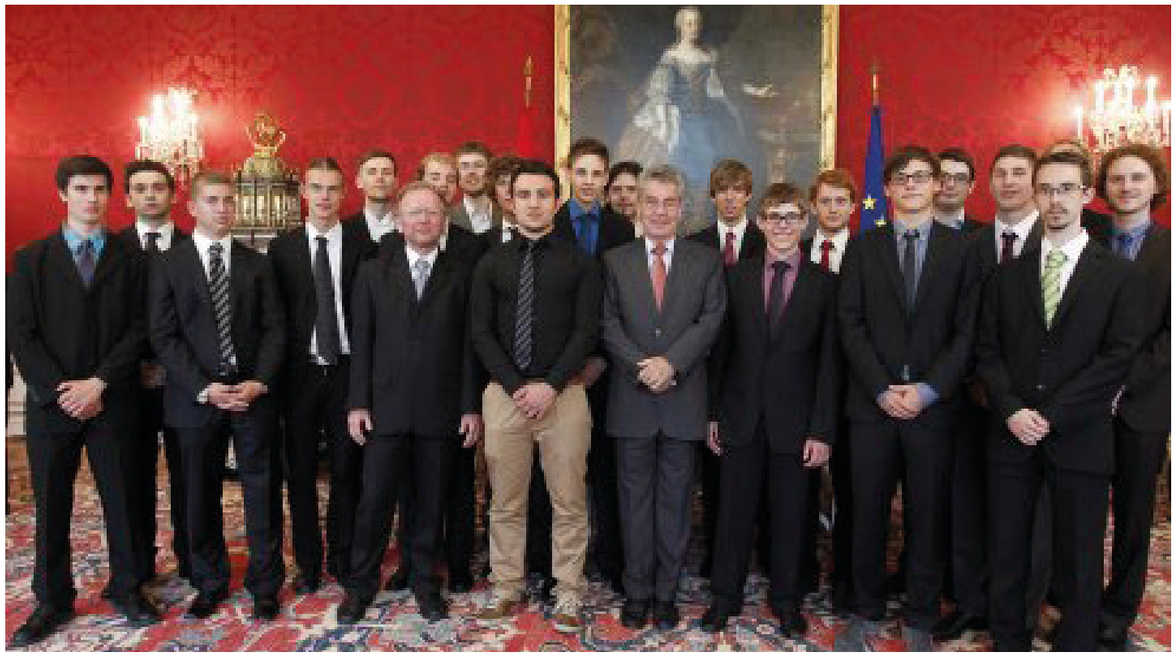
Während die ersten Jahrgänge von 6 bis 25 Entsendeten noch starken Schwankungen unterlegen waren und die Jahrgänge 2008 bis 2017 mit jeweils circa 30 eine stagnierende, aber höhere Anzahl an Auslandsdiener*innen zählten, waren die Jahrgänge ab 2018 (sogar inklusive „Corona-Jahrgang“ 2020) mit 46, 60 und 56 Auslandsdiener*innen mit klarem Abstand die größten. 2021 werden noch einmal deutlich mehr Personen ihren Auslandsdienst antreten. Mit den wachsenden Jahrgängen stieg auch die Anzahl an Einsatzstellen und -ländern kontinuierlich, 2019 und 2020 wurden mit 50 Einsatzstellen und 26 Ländern Höchstwerte erreicht, auch wenn die Pandemie 2020 die Stellen kurzzeitig reduziert hat.



Neue Dienstarten

Zum seit 1998 geleisteten Gedenkdienst kamen 2001 und 2005 die Möglichkeiten dazu, Sozialdienst beziehungsweise Friedensdienst zu leisten. Analog zur Gesamtzahl der Auslandsdiener*innen wuchsen natürlich auch jene der Entsendeten der jeweiligen Dienstart. Die Anzahl der Gedenkdiener*innen, die den größten Teil der Auslandsdiener*innen ausmachen, sank allerdings zwischen 2001 und 2004 deutlich – in diesem Jahr wurden sie sogar kurzzeitig von den Sozialdiener*innen überholt – stieg danach – besonders seit 2017 – aber wieder deutlich an. Der Sozialdienst erreichte mit 23 2019 den höchsten Wert an Entsendeten, nachdem sich dessen Personenanzahl lange zwischen 5 und 10 bewegt hatte. Corona





Gedenkdienst-Jahrgang 2011/2012 des Vereins Österreichischer Auslandsdienst mit Bundespräsident Dr. Heinz Fischer

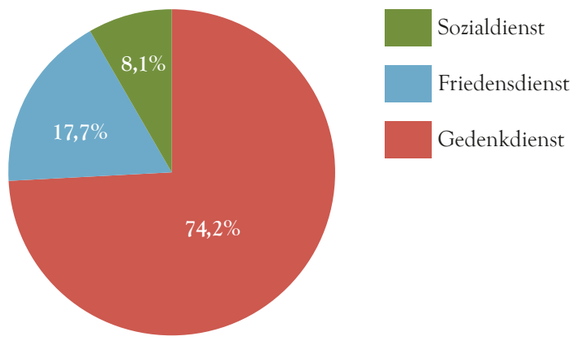
machte es 2020 leider nicht möglich, mehr als 3 Sozialdiener*innen zu entsenden. Der Friedensdienst, der bis dahin maximal 2 Friedensdiener*innen pro Jahr stellte, erlebte 2020 mit 9 Entsendeten relativ den stärksten Zuwachs.

Freiwillige und Frauen

Nachdem lange hauptsächlich zivildienstpflichtige Männer Auslandsdienst geleistet hatten, stieg die Zahl der Freiwilligen und im Besonderen der Frauen in den letzten Jahren deutlich an. Erst im Jahr 2016 wurde das Freiwilligengesetz eingeführt, das es seitdem auch Frauen (und anderen nicht zivildienstpflichtigen Personen) ermöglicht, um eine Förderung beim Sozialministerium anzusuchen. Im Jahrgang 2019 machten 16 Freiwillige bereits über 26% der Entsendeten aus – ein deutlicher Anstieg zum Wert von 17% im Vorjahr. Sowohl der absolute als auch der relative Frauenanteil sind – nach maximal 2 weiblichen Auslandsdienerinnen in den Jahren davor – mit 2018 deutlich angestiegen, der Höchstwert wurde 2019 mit 13 Frauen erreicht. Allerdings stellen trotz wachsender Werte Männer immer noch die klare Mehrheit der Entsendeten dar.

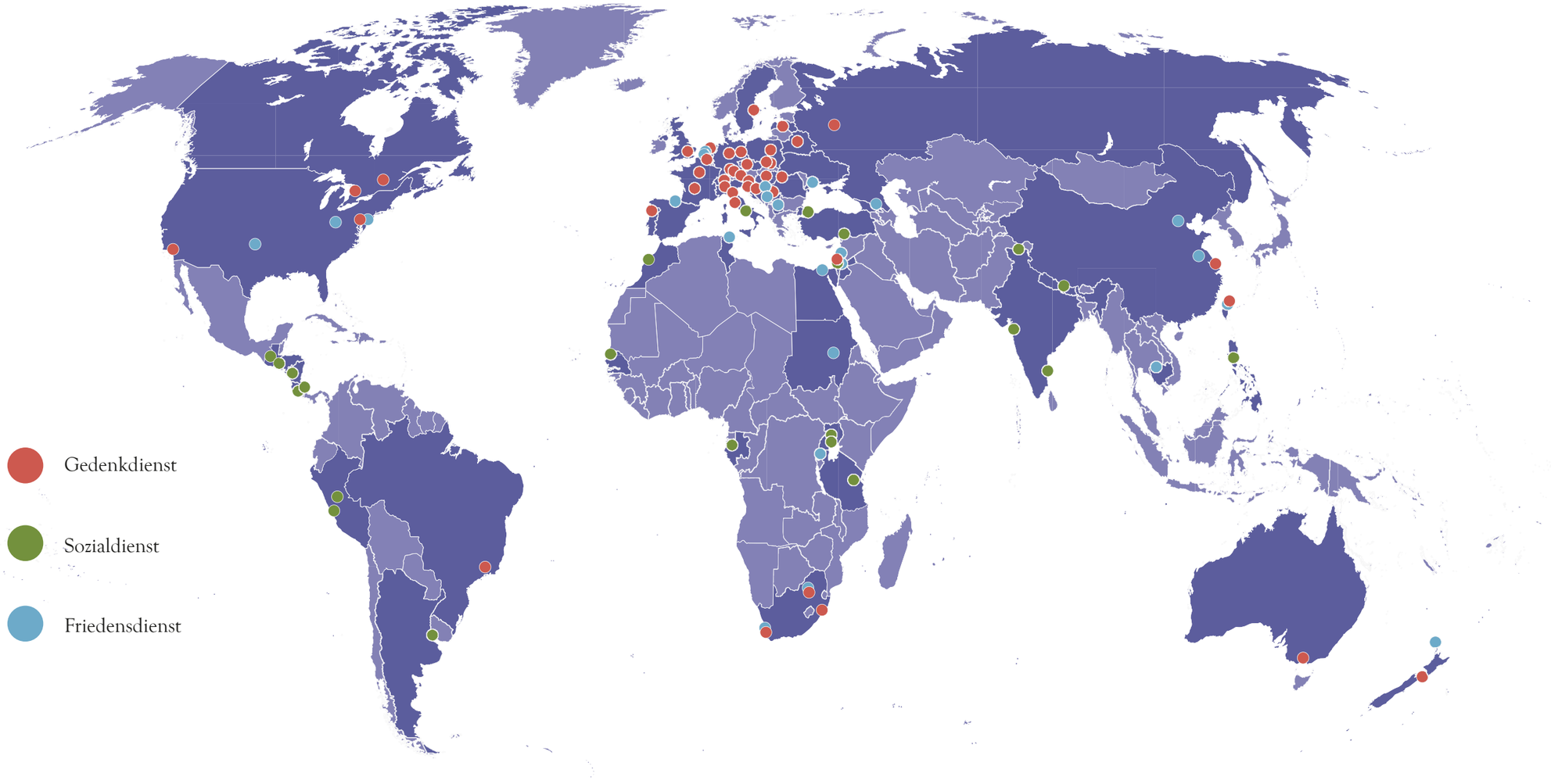
Der Jahrgang 2020

Die Auslandsdiener*innen des Jahrgangs 2020 leisteten ihren Dienst an 42 unterschiedlichen Einsatzstellen in 38 Städten in insgesamt 26 Ländern. Das durchschnittliche Antrittsalter beträgt in diesem Jahrgang 20 Jahre und 75 Tage. Die 56 Auslandsdiener*innen des Jahrgangs setzen sich aus 5 Frauen und 51 Männern zusammen. Dies ergibt einen Frauenanteil von 8,93%.



Nach 23 Jahrgängen kann der Auslandsdienst auf 621 entsendete Auslandsdiener*innen, auf dazugewonnene Dienstarten, Einsatzstellen und Einsatzländer und eine wachsende Anzahl an Freiwilligen und Frauen im Verein zurückblicken. Ein Weg, der hoffentlich genauso erfolgreich weitergehen wird.

Einsatzstellen



Südamerika

Casa Stefan Zweig, Petrópolis (Brasilien)
Freundeskreis für Pozuzo - Circulo de amigos de Tirol, Pozuzo (Peru)
Fundación CONIN / Asociación ACER, Buenos Aires (Argentinien)
Offenes Herz Argentinien - Asociación Puntos Corazón, Buenos Aires (Argentinien)
Offenes Herz Peru - Asociación Puntos Corazón, Lima (Peru)
United Through Sports Argentina, Buenos Aires (Argentinien)

Mittelamerika

Casa Estudiantil ASOL, Guatemala-Stadt (Guatemala)
Finca Sonador - Europäische Kooperative Longo Mai, Puntarenas (Costa Rica)
Fundación Casa de los Tres Mundos, Granada (Nicaragua)
Offenes Herz El Salvador - Asociación Puntos Corazón, San Salvador (El Salvador)
Tropenstation La Gamba, La Gamba (Puntarenas, Costa Rica)

Nordamerika

American Jewish Committee (AJC), New York City (USA)
Aristides de Sousa Mendes Foundation, New York City (USA)
First Americans Museum, Oklahoma City (USA)
Holocaust Education and Genocide Prevention Foundation, Montreal (Kanada)
Holocaust Museum of LA, Los Angeles (USA)
International Peace Institute, New York City (USA)
Montreal Holocaust Museum, Montreal (Kanada)
Museum of Jewish Heritage - A Living Memorial to the Holocaust, New York City (USA)
Museum of Tolerance, Los Angeles (USA)
Sarah and Chaim Neuberger Holocaust Education Centre, Toronto (Kanada)
The Dayton International Peace Museum, Dayton (Ohio, USA)
USC Shoah Foundation - The Institute for Visual History and Education, Los Angeles (USA)
World Jewish Congress, New York City (USA)

Westeuropa

Amicale de Mauthausen, Paris (Frankreich)
B'nai B'rith International, Brüssel (Belgien)
Bibliotheque de l'Alliance israélite universelle, Paris (Frankreich)
CEGESOMA - Centre d'Étude Guerre et Société, Brüssel (Belgien)
Carnegie Foundation Friedenspalast, Den Haag (Niederlande)
Centre de la mémoire d'Oradour, Oradour-sur-Glane (Frankreich)
European Peace Institute, Brüssel (Belgien)
European Union of Jewish Students, Brüssel (Belgien)
Fondation pour la mémoire de la déportation, Paris (Frankreich)
GAMARAAL Foundation, Zürich (Schweiz)
Holocaust Museum of Oporto, Porto (Portugal)
Hugo Valentin Centre, Uppsala (Schweden)
Institut für Zeitgeschichte - Dokumentation Obersalzberg, Berchtesgaden (Deutschland)
Jewish Care - Holocaust Survivors Centre, London (UK)
Jüdisches Museum Augsburg Schwaben, Augsburg (Deutschland)
Jüdisches Museum München, München (Deutschland)
Nightingale Hammerson - Hammerson House, London (UK)
Nightingale Hammerson - Nightingale House, London (UK)
Stiftung Jüdisch Historisches Museum - Jewish Cultural Quarter, Amsterdam (Niederlande)
The Wiener Library for the Study of the Holocaust & Genocide, London (UK)

Osteuropa

Act for Transformation Caucasus Office, Tiflis (Georgien)
Auschwitz Jewish Center, Oswiecim (Polen)
Galicia Jewish Museum, Krakau (Polen)
Holocaust Museum in Nordtransilvanien, Nusfalau (Rumänien)
Internationale Bildungs- und Begegnungsstätte Johannes Rau Minsk, Minsk (Belarus)
Jewish Community Prague, Prag (Tschechien)
Jewish Museum and Tolerance Center, Moskau (Russland)
Jüdisches Museum Berlin, Berlin (Deutschland)
Latvijas Okupacijas Muzejs - Museum of the Occupation of Latvia & Muzejs Ebreji Latvijá, Riga (Lettland)
POLIN - The Museum of the History of Polish Jews, Warschau (Polen)
Past/Future/Art - forumZFD Ukraine, Odessa (Ukraine)
Russian Research and Educational Holocaust Center, Moskau (Russland)
Stiftung Neue Synagoge Berlin - Centrum Judaicum, Berlin (Deutschland)
Stiftung niedersächsische Gedenkstätten - Gedenkstätte in der JVA Wolfenbüttel, Wolfenbüttel (Deutschland)
Tom Lantos Institute, Budapest (Ungarn)
Zanis Lipke Memorial, Riga (Lettland)

Mittelmeer

Center for the Srebrenica-Potocari Memorial and Cemetery for the Victims of the 1995 Genocide, Potocari (Bosnien und Herzegowina)
Centre for Peace, Nonviolence and Human Rights Osijek, Osijek (Kroatien)
Fondazione Centro di Documentazione Ebraica Contemporanea (CDEC), Mailand (Italien)
Fondazione Museo della Shoah, Rom (Italien)
Fondazione Museo e Centro di Documentazione della Deportazione e Resistenza, Luoghi della Memoria Toscana, Prato (Italien)
Gedenkhaus von Mutter Teresa, Skopje (Nordmazedonien)
Gernika Gogoratuz Peace Research Association, Gernika (Spanien)
Haver Srbija, Belgrad (Serbien)
Jasenovac Memorial Site, Jasenovac (Kroatien)
Jewish Museum of Greece, Athen (Griechenland)
Kareemat Merkez, Kilis (Türkei)
Loewenstein Medical Center (Beit-Cholim Loewinstein), Ra'anana (Israel)
Maritime and History Museum of the Croatian Littoral - Memorial Centre Lipa Remembers, Sapjane (Kroatien)
NAAMAT Children Day Care Center Kfar Saba - Understanding Israel (Israel)
National Museum of Contemporary History, Ljubljana (Slowenien)
Offenes Herz Italien - Punto Cuore Italia, Procida (Italien)
SosyalBen Vakfi, Istanbul (Türkei)
The Liebling Haus - White City Center, Tel Aviv (Israel)
Verband der jüdischen Gemeinden Serbiens - Jüdisches historisches Museum Belgrad, Belgrad (Serbien)
Wiener Library for the Study of the Nazi Era and the Holocaust - Elias Sourasky Central Library, Tel Aviv (Israel)
Yad Vashem, Jerusalem (Israel)

Afrika

A chance for children, Mityana (Uganda)
Aegis Trust Rwanda, Kigali Genocide Memorial, Kigali (Ruanda)
Auslandsbüro Friedrich-Ebert-Stiftung Kairo, Kairo (Ägypten)
Auslandsbüro Friedrich-Ebert-Stiftung Khartum, Khartum (Sudan)
Auslandsbüro der Friedrich-Ebert-Stiftung Amman, Amman (Jordanien)
Auslandsbüro der Friedrich-Ebert-Stiftung Beirut, Beirut (Libanon)
Auslandsbüro der Friedrich-Ebert-Stiftung Tunis, Tunis (Tunesien)
Bbanga Project, Kalangala (Uganda)
Cape Town Holocaust & Genocide Centre, Kapstadt (Südafrika)
Centre de Recherches Medicales de Lambarene, Lambarene (Gabun)
Durban Holocaust & Genocide Education Centre, Durban (Südafrika)
Enda Graf Sahel, Dakar (Senegal)
High Atlas Foundation, Marrakesch (Marokko)
Johannesburg Holocaust and Genocide Education Centre, Johannesburg (Südafrika)
NIROX Foundation, Krugersdorp (Südafrika)
Simon's Town Museum, Kapstadt (Südafrika)
Step by Step, Madarka Morogoro (Tansania)

Südasien

Ashraya Foundation for Children, Pune (Indien)
Auroville Institute of Applied Technology (AIAT), Irumbai (Indien)
Nepal Water for Health, Kathmandu (Nepal)
Nishtha Rural Health, Education & Environment Centre, Sidhbari (Indien)
Svaram, Auroville (Indien)
Tibetan Settlement Office, Kangra (Indien)

Ostasien-Ozeanien

Beijing International Peace Culture Foundation, Peking (China)
Center of Jewish Studies Shanghai, Shanghai (China)
Centre for Peace and Conflict Studies, Siem Reap (Kambodscha)
Holocaust Centre of New Zealand, Wellington (Neuseeland)
Jeffrey D. Schwartz & Tang Na Jewish Taiwan Cultural Association, Taipei (Taiwan)
Jewish Holocaust Centre, Melbourne (Australien)
John Rabe and International Safety Zone Memorial Hall, Nanjing (China)
Offenes Herz Philippinen - Tahanang Puso, Manila (Philippinen)
Taiwan Association for Truth and Reconciliation, Taipei City (Taiwan)
Waitangi Treaty Grounds, Waitangi (Neuseeland)

Dienstarten

Gedenkdienst

Der Gedenkdienst befasst sich mit den Verbrechen des Nationalsozialismus und gedenkt der Opfer der Shoah. Gedenkdiener*innen arbeiten an:

- Holocaustgedenkstätten
- Museen
- Forschungseinrichtungen
- Pflegeheimen
- kulturellen Organisationen

mit Bezug zu Holocaust, Holocaust-Überlebenden, Antisemitismus u.o. der Unterstützung jüdischer Kultur und jüdischen Lebens. Die Arbeit an den Einsatzstellen besteht großteils aus der Gestaltung und Organisation von Führungen, Veranstaltungen und Workshops, Archivarbeit, dem Halten von Vorträgen an Universitäten und Schulen, Gesprächen mit Zeitzeug*innen und deren Dokumentation und der Betreuung von Überlebenden. Vorbilder des Gedenkdienstes sind der Kniefall von Willy Brandt und Simon Wiesenthal.
Der Schlüsselbegriff des Gedenkdienstes ist Memoria (Erinnerung).

Sozialdienst

Der Sozialdienst unterstützt sozial bedürftige Menschen, Umweltprojekte und die wirtschaftliche Entwicklung des Gastlandes. Sozialdiener*innen sind tätig in:

- Schulen
- Krankenhäusern
- Rehabilitations-Zentren
- Pflegeheimen
- Kunstzentren
- ländlichen Communities

die Kinder, beeinträchtigte, alte, kranke oder obdachlose Menschen, die wirtschaftliche Entwicklung von Gemeinschaften oder ökologische Initiativen unterstützen.
Vorbilder für den Sozialdienst sind Mutter Teresa und Ute Bock.
Der Schlüsselbegriff des Sozialdienstes ist Misericordia (Barmherzigkeit).

Andreas Jesse am POLIN Museum in Warschau, Polen

Haris Hadzimejlic am Centre d'Oradour in Frankreich

Anna Kleemair bei Offenes Herz in Procida, Italien

Raffael Winkler und Jonas Mackowski an der Tropenstation La Gamba in Costa Rica

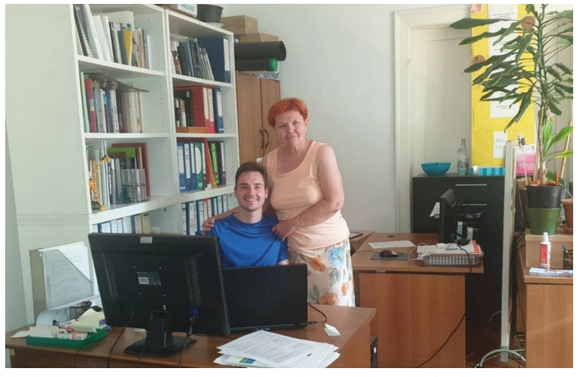
Florian Kössler und Maximilian Pröll beim traditionellen Empfang in der Österreichischen Botschaft in Brüssel

Friedensdienst

Der Friedensdienst dient der Erreichung und Sicherung von Frieden. Friedensdiener*innen arbeiten in:

- Museen
- Bildungszentren
- Nichtregierungsorganisationen
- Bibliotheken
- Forschungseinrichtungen
- Institutionen

die in den Bereichen der Friedenspädagogik, Friedensforschung, Frauenrechte, Versöhnungsarbeit und Erinnerung an Genozide außerhalb des Holocausts tätig sind. Ziele sind die Stärkung von Minderheitenrechten, gewaltlose Bewältigung von Konflikten, Förderung interkultureller Kommunikation, Anti-Rassismus, die Erinnerung an Kulturen von native communities (Maori, Aborigines...), und mehr.
Vorbilder des Friedensdienstes sind Bertha von Suttner und Nelson Mandela.
Der Schlüsselbegriff des Friedensdienstes ist Pax (Friede).



Sascha Baumann am Centre for Peace, Nonviolence and Human Rights Osijek in Kroatien

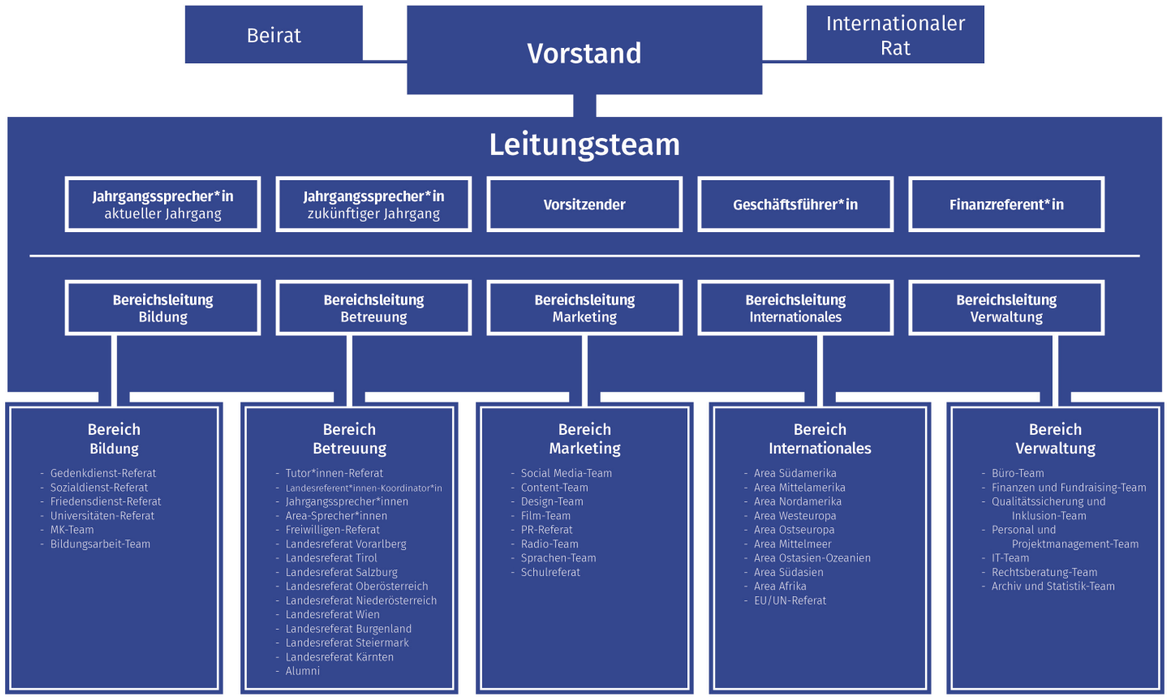
Amanda Eisenhut am Act for Transformation Caucasus Office in Georgien

Aufbau des Vereins

Die drei Dienstarten Gedenkdienst, Sozialdienst und Friedensdienst allein reichen allerdings bei weitem nicht aus, um die Tätigkeiten, die Struktur und den Aufbau des Österreichischen Auslandsdiensts gänzlich zu erklären. Den Vorstand des Vereins bildet ein Team rund um Dr. Andreas Maislinger. Im Leitungsteam, welches sich aus den Jahrgangssprechern und den fünf Bereichsleiter*innen zusammensetzt, wird der Vorstand vom Vereinsvorsitzenden Dr. Andreas Maislinger vertreten. Jene fünf Bereichsleiter*innen kümmern sich um alle Teams und Referate der Bereiche Marketing, Betreuung, Internationales, Verwaltung wie auch Bildung. Alle Mitarbeiter*innen des Österreichischen Auslandsdienstes haben die freie Wahl sich aus unterschiedlichen Tätigkeiten und Aufgaben zwei passende Teams bzw. Referate auszuwählen. Das freiwillige Engagement innerhalb des Vereins zeichnet den Österreichischen Auslandsdienst aus.

Zudem decken insgesamt 9 spezifische Areas von Südamerika über Afrika weiter nach Ostasien-Ozeanien alle Einsatzstellen des Vereins ab. In regelmäßigen Online-Konferenzen findet innerhalb der Areas Austausch zwischen Auslandsdiener*innen und zukünftigen Kandidat*innen bzw. Neuinteressent*innen statt. Neben Informationen zu den Tätigkeiten an den Einsatzstellen werden in den Area-Konferenzen auch politische, gesellschaftliche und kulturelle Themen besprochen.

Um trotz des stetigen Wachstums den Überblick zu behalten, gibt es inzwischen neben der ehrenamtlichen Struktur auch ein paar fest angestellte Mitarbeiter*innen, die im Wiener Büro eine konstante (jahrgangs- und areaübergreifende) Anlaufstelle bilden. Sie kümmern sich um die administrativen und finanziellen Fragen, und halten die Kommunikation mit den Einsatzstellen und dem Sozialministerium aufrecht.



Mittwochskonferenz
Österreichischer Auslandsdienst
Leitung: Prof. Dr. Andreas Maislinger

Mittwochskonferenz (MK)

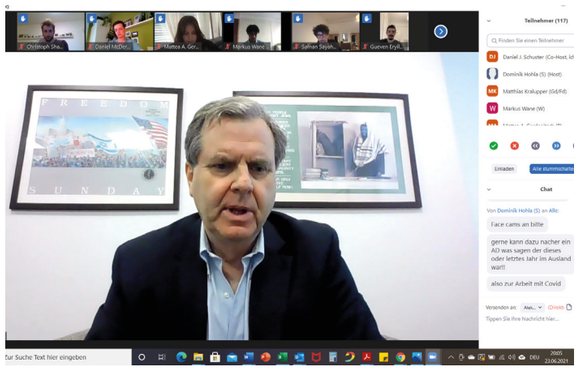
Ein weiterer wichtiger Bestandteil unseres Vereins ist die Mittwochskonferenz, eine Online-Veranstaltung, die regelmäßig am Mittwochabend stattfindet, von Andreas Maislinger geleitet wird und an der der gesamte Verein teilnimmt. Für diese erreichte der Verein Österreichischer Auslandsdienst heuer den zweiten Platz des Kaiser-Maximilian-Preises des Landes Tirol. Am 14. Oktober wurden wir in Innsbruck zur Preisverleihung von Landeshauptmann Günter Platter empfangen. Bei den meisten dieser Konferenzen ist eine externe Person als Gast eingeladen, die über besonderes Fachwissen auf einem bestimmten Gebiet verfügt, das für Gedenk-, Sozial-, oder Friedensdienst relevant ist. Den Gästen werden von Neuinteressent*innen, Kandidat*innen, Auslandsdiener*innen und Alumni*Alumnae aus aller Welt Fragen gestellt.

Organisation

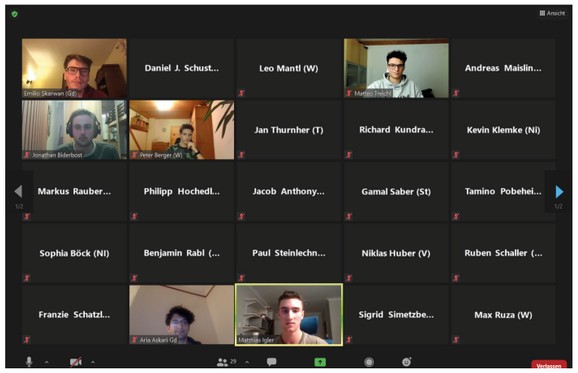
Für die Organisation und den reibungslosen Ablauf der Mittwochskonferenzen ist das MK-Team zuständig. Dazu zählt, dass die Technik einwandfrei funktioniert, Gäste und andere Personen, die etwas präsentieren, ausgesucht, eingeladen und instruiert werden. Weiters wird eine Infomail erstellt und ausgesandt, welche alle relevanten Informationen über den kommenden Gast enthält. Während der Konferenz selbst tragen die Mitarbeiter*innen auch zu einem interessanten Ablauf bei, indem sie Fragen stellen, im Chat aktiv sind und andere Leute animieren.

Persönlichkeiten

Eine der Besonderheiten der Mittwochskonferenz ist, dass so gut wie immer Persönlichkeiten aus Bereichen wie Politik, Journalismus, Literatur, Geschichte und vielen mehr zu Gast sind. So waren zum Beispiel schon Matthias Strolz (Unternehmer und ehemaliger Politiker bei den NEOS), Rudolf Anschober (ehemaliger österreichischer Gesundheitsminister), David Harris (CEO unserer Einsatzstelle American Jewish Committee), Peter Launsky-Tieffenthal (Generalsekretär vom Außenministerium), Nikolai Atefie (Journalist und ehemaliger Gedenkdiener), Beatrice Heuser (Historikerin und Politikwissenschaftlerin) und Wolfgang Sobotka (Nationalratspräsident) zu Gast.



MK mit David Harris, CEO des American Jewish Committee am 23. Juni 2021



Area-Konferenz Afrika vom 19. Jänner 2021

Social Media-Team

Ein weiteres Team, das wir an dieser Stelle gerne vorstellen möchten, ist das Social Media-Team. Unsere freiwilligen Mitarbeiter*innen dort sind dafür verantwortlich den Content für den Social Media-Auftritt des Österreichischen Auslandsdienst zu konzipieren, produzieren und zu posten. Um diesem breiten Anforderungsprofil gerecht zu werden, besteht dieses Team inzwischen aus 33 Mitgliedern.
Aufgrund der Größe des Teams und der Vielfalt an Content, der produziert wird, ist das Team in sieben "Redaktionen" bzw. Abteilungen aufgeteilt, die größtenteils selbständig arbeiten.

Inhaltliche Vorbereitung

Hier werden Posts erstellt, die über geschichtlich relevante Persönlichkeiten (z.B. Winston Churchill) oder Ereignisse und Tage (z.B. Holocaust Remembrance Day) informieren sollen. Diese werden jede zweite Woche gepostet.

MK - Vorstellung

In dieser Redaktion werden die MK-Ankündigungsvideos erstellt und auch von den Mitgliedern gepostet. Diese Redaktion wechselt sich wöchentlich mit der Redaktion „inhaltliche Vorbereitung" ab.

Auslandsdiener*in der Woche

Jede Woche wird von dieser Redaktion ein*e Auslandsdiener*in vorgestellt. Dazu werden Fotos von den Tätigkeiten und eine kleine Beschreibung des Lebens vor Ort an die Redaktion gesendet, welche daraus einen Post macht.

Einsatzstelle der Woche

Diese Redaktion stellt wöchentlich eine unserer vielen Einsatzstellen vor. Es werden Fotos der Dienststelle und eine Beschreibung des Aufgabenbereichs und der Geschichte der Stelle in einen Post komprimiert und auf unseren Seiten gepostet.

Aktuelles / Stories

Die Mitarbeiter*innen dieser Redaktion kümmern sich um die Stories auf unseren Social Media-Seiten. Sollte spontan etwas anzukündigen sein oder ein Reminder für eines unserer Events sein - hier wird sich darum gekümmert.

LinkedIn

Da wir seit kurzem gemeinsam mit dem Finanzen- und Fundraising-Team versuchen als Verein auch auf LinkedIn präsent zu werden, wurde im Social Media-Team eine neue Redaktion dafür gegründet. Dieses Team produziert einen auf LinkedIn zugeschnittenen Content, mit welchem wir als Verein auch auf dieser aufstrebenden Plattform Reichweite generieren.

Innovationsteam

Zudem wurde das Social Media-Team um das sogenannte Innovationsteam erweitert. Dieses Team entwickelt neue Konzepte für unseren Social Media-Auftritt und versucht, bestehende zu optimieren. Die vom Innovationsteam entworfenen Ideen werden dann gemeinsam bei den Social Media-Team-Konferenzen diskutiert.

Was unseren Verein ausmacht, sind also vor allem unsere vielen tollen Freiwilligen, die teilweise schon Jahre vor ihrer Entsendung bei uns mitarbeiten und durch ihr Engagement und ihr Knowhow alles am Laufen halten und auch durch ihre immer wieder neuen Impulse und Ideen unglaublich viel vorwärtsbringen.

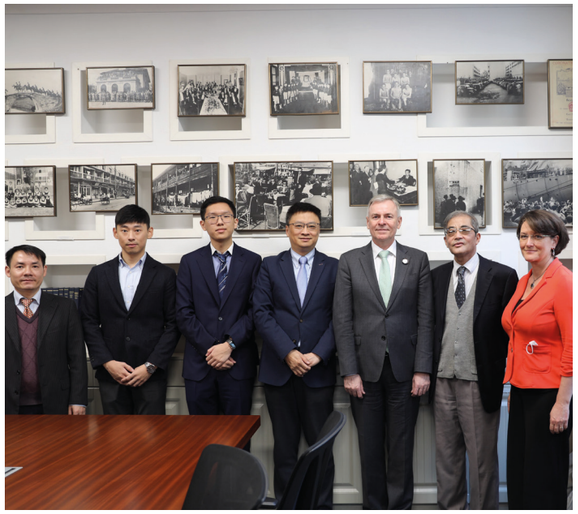
facebook.com/auslandsdienst
youtube.com/channel/UCxthcj82jHjVuJX99brXPQA
instagram.com/auslandsdienst
linkedin.com/company/-sterreichischer-auslandsdienst
spotify.com/show/13LUBpplmBWrHQNPzFQmaK

Auslandsdiener*innen

Das große Ziel unserer Freiwilligen ist aber natürlich ihr Einsatz im Ausland. Daher möchten wir an dieser Stelle drei unserer vielen Auslandsdiener*innen vom Jahrgang 2020 kurz vorstellen und einen Einblick in ihre Arbeit an den Einsatzstellen und ihr Leben geben.

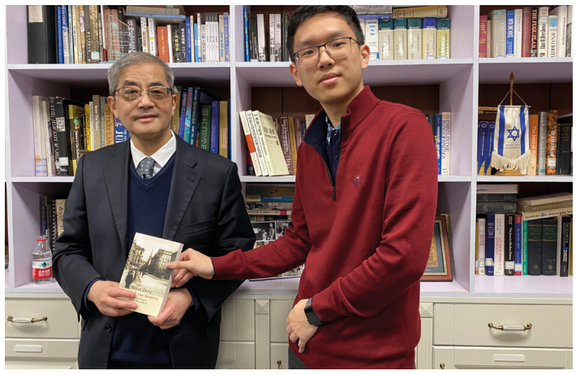
Gedenkdiener Anton Lu

Ich bin 21 Jahre alt und seit Oktober 2020 leiste ich meinen Gedenkdienst am Center of Jewish Studies Shanghai (CJSS). Gegründet und geleitet von Prof. Pan Guang, ist das CJSS das beste und einflussreichste Institut im Bereich der Judaistik in China. Seit dem letzten Jahrhundert steht die Stadt unter massivem Einfluss des Westens. Nach den Novemberpogromen wurde Shanghai der letzte Zufluchtsort für etwa 20.000 jüdische Flüchtlinge aus Europa. Sie war die einzige Stadt, in der man beim Eintritt kein Visum benötigte. Viele Menschen in Shanghai bzw. Hilfsorganisationen wie JDC haben einen lebenswichtigen Beistand für jüdische Flüchtlinge geleistet. Das jüdische Ghetto in Shanghai hat sogar den Spitznamen „Little Vienna“ bekommen. Das Shanghai Jewish Refugees Museum, die damalige Ohel Moshe Synagoge, ist eine der beliebtesten Touristenattraktionen in Shanghai.



Empfang von Botschafter Friedrich Stift im CJSS

Besuch des österreichischen Weinzentrums in Quintian



Übergabe des Jahrgangsbuches an Prof. Pan Guang

Meine Arbeit vor Ort

Meine Tätigkeit an der Stelle besteht aus Assistenz bei der Recherche, Organisation und Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen sowie Übersetzung von fremdsprachigen Dokumenten. Weil Chinesisch meine Muttersprache ist, wird meine Kompetenz bei der Übersetzungs- bzw. Recherchearbeit sehr geschätzt.

Am 04.11.2020 war es uns eine besondere Ehre, den österreichischen Botschafter Friedrich Stift beim CJSS empfangen zu dürfen. Es war eine tolle Möglichkeit, nicht nur um die Tätigkeit bzw. Forschungsergebnisse hinsichtlich der österreichischen Jüd*innen in Shanghai zu präsentieren, sondern auch um den Austausch zwischen Österreich und China, insbesondere in dieser schwierigen Zeit, zu fördern. Prof. Pan Guang und ich durften bei dieser Gelegenheit viel erzählen. Das Gespräch war sehr tiefgehend und inspirierend.

Solomon Forum 2020

Tätigkeiten der Einsatzstelle

- Kontaktaufnahme mit ehemaligen Shanghai-Flüchtlingen
- Repräsentative Aufgaben, insbesondere Assistenz für den Stellenleiter bei Konferenzen,
- Führungen von Besucher*innen zu Holocaust-Gedenkstätten in Shanghai
- Mithilfe im „Shanghai Jewish Refugees Museum“
- Assistenz bei österreichischen Veranstaltungen und Vereinsarbeit
- Recherchearbeit im Auftrag des Shanghai Center of Jewish Studies

Lebensstil verglichen mit Österreich

Ich habe eigentlich in Shanghai fast 14 Jahre gewohnt, also ist es keine neue Stadt für mich. Trotzdem muss ich ehrlich sagen, dass das „Wiedereinleben“ nicht ganz einfach war. Shanghai ist eine Metropole. Also das richtige Stadtleben ist etwas, was man in Wien nicht wirklich hat. Ich muss mich daran gewöhnen, dass es viel Lärm gibt, dass es morgens in den öffentlichen Verkehrsmitteln viele Passagiere gibt. Außerdem hat man in Shanghai auch ein sogenanntes „Smartphone-Leben“. Man sollte viele Apps auf seinem Handy herunterladen, damit man sich bei vielen Tätigkeiten so Zeit einspart. Einige Beispiele sind, mit dem Handy zahlen (es gibt kaum Menschen, die in bar bezahlen), Tickets am Handy herzeigen, Essen bestellen, Health Codes herzeigen usw.

Freizeitaktivitäten

In meiner Freizeit gehe ich gerne ins Lokal. Ich genieße zahlreiche Delikatessen in Shanghai. Außerdem gehe ich auch gerne spazieren, ein wenig „Sightseeing“ gehört auch dazu. Das Nachtleben in Shanghai ist bezaubernd, ansonsten treffe ich mich mit Freunden, wo wir gerne zum Brettspielespielen zusammenfinden.

Sozialdiener Raffael Winkler

Ich bin 21 Jahre alt und komme aus Wien. Mein Ziel war es immer schon, direkt nach der Schule ins Ausland zu gehen, um dort zu leben, Erfahrung zu sammeln und für eine Zeit in fernen Ländern zu arbeiten, um meine Komfortzone zu verlassen und fremde Kulturen kennenzulernen. Daher war der Auslandsdienst die ideale Möglichkeit einerseits, um den Zivildienst im Ausland zu leisten und andererseits, um neue Erfahrungen zu sammeln. Deshalb entschied ich mich für einen Sozialdienst an der Tropenstation La Gamba in Costa Rica, wo ich seit dem 1. Dezember 2020 lebe und arbeite.

Beim Erledigen der täglichen Aufgaben auf der Finca Modelo

Meine Arbeit vor Ort

Zu den aktuellen Aufgaben gehört das Verarbeiten von Gewürzen wie z.B.: Chili, Kurkuma, etc., Bäume gießen und hochziehen, das Drehen von Kurzfilmen über die Station und die Mithilfe beim Filmen eines Universum-Beitrages, das Schreiben von Kochbüchern aber auch das Abgehen von Grenzen mit GPS-Geräten, um Karten zu erstellen uvm. Als Tätigkeit haben wir aber auch administrative Dinge im Büro zu erledigen.

Auf dem Rückweg von der Finca Alexis (Wiederbewaldungsprojekt in den Bergen)

Tätigkeiten der Einsatzstelle

- Mitarbeit in der Wiederbewaldung
- Koordinierung des Patenkinderprojektes
- Mithilfe an schulischen Aktivitäten in La Gamba
- Mitarbeit bei der Akquirierung und Betreuung von Projekten der Entwicklungszusammenarbeit
- Organisatorische und koordinatorische Tätigkeiten an der Tropenstation
- Mithilfe in der Erzeugung lokaler Produkte mit Einheimischen aus La Gamba
- Präsentation der Tropenstation nach außen,
- Mitarbeit bei Forschungsprojekten und
- Sprachliche und kulturelle Vermittlung zwischen Besucher*innen und Einheimischen

Beim Säubern des Bienenhauses

Lebensstil verglichen mit Österreich

Ich war von Grund auf ein Stadtkind und das Erste, was ich hier erlebte, war der Tag meiner Anreise, als unser

Feierabend auf der Tarzanschaukel

Nachbar, der mich in der Nacht mit seiner tatsächlich zugelassenen „Schrottkarre“, die er mit einem Schraubenzieher startete, mitnahm und sagte: „Willkommen im Dschungel. Der nächste Supermarkt ist mindestens 18 km entfernt und ach, pass auf die giftigen Schlangen auf. Pura Vida!“. Am Anfang war alles ein großer Schock, aber mit der Zeit lebte ich mich ein und jetzt nach einem guten halben Jahr hat sich mein Spanisch enorm verbessert und ich habe mich an das Leben hier gewöhnt. In Costa Rica funktioniert alles ganz anders, viel langsamer als bei uns. Hier haben alle kein Zeitgefühl, kein Gefühl für Zahlen und Stress ist großteils ein Fremdwort für die Menschen hier. Was bei uns kaum vorstellbar ist, alles ist so Pura Vida. Menschen sind viel entspannter und generell sind alle hier viel fröhlicher und nörgeln an nichts herum. Das Wetter ist jeden Tag typisch heiß und feucht. Außerdem ist es unglaublich regnerisch.

Freizeitaktivitäten

Nach der oft körperlichen Arbeit entspanne ich gerne in der Hängematte.

Ein Wiener beim Hühnerfüttern...

Sozialdienerin Anna Kleemair

Ich bin 20 Jahre alt und komme aus Seckau in der Steiermark. Schon seit langem ist in mir die Sehnsucht gewachsen, mehr für meine Mitmenschen zu geben und aktiv Nächstenliebe zu leben. Als ich mich auf die Suche nach einer Möglichkeit gemacht habe, wo ich das ausleben kann, wurde ich bei der Einsatzstelle “Offenes Herz Procida” fündig. Das Hilfswerk Offenes Herz (italienisch: Punto Cuore) ist eine internationale Vereinigung von Gläubigen in der römisch-katholischen Kirche und tritt für eine Kultur des Mitgefühls („Compassion“) ein. Die Vereinigung wurde in Argentinien gegründet und ist weltweit in 20 Ländern aktiv. Im September 2020 ging meine Reise in den Süden Italiens los.

Meine Arbeit vor Ort

Wir leben in einer internationalen Wohngemeinschaft mit anderen Freiwilligen zusammen und versuchen, unseren Alltag gemeinsam zu gestalten. Unser Leben baut auf drei Säulen auf: Das Gemeinschaftsleben, das Gebetsleben und die Compassion. Jeden Tag besuche ich mit den anderen Freiwilligen Personen und Familien des Viertels, besonders Menschen, die einsam sind und einer besonderen Aufmerksamkeit bedürfen. Wie bei den Kindern wollen wir einfach ein offenes Ohr und Herz schenken und den Menschen durch unsere simple und bedingungslose Freundschaft in ihren schwierigen Lebenssituationen beistehen.

Tätigkeiten der Einsatzstelle

- Wöchentlicher Besuch in einem Krankenhaus für Frauen mit AIDS,
- Besuch eines Altersheims auf der Insel Procida,
- Besuch eines Zentrums für behinderte Menschen auf der Insel Ischia,
- Empfang und Betreuung von Kindern, welche im Haus von Offenes Herz spielen, sich unterhalten, malen oder Hausaufgaben machen,
- Organisation und Begleitung von kulturellen und pädagogischen Ausflügen für Kinder, alleinerziehende Mütter und junge Menschen.

Die Insel Procida

Vincenzo zeigt mir wie man eine „bella pizza alla napolitana“ macht

Antonietta, die mir gerade erzählt hat wie sie ihren Mann kennengelernt hat

Kindercamp auf Procida für die Kinder aus Afragola

Lebensstil verglichen mit Österreich

Da Procida eine 4km2 kleine Insel im Golf Neapels ist, ist vieles anders als gewohnt. Zum einen, da unser Haupttransportmittel die Fähre ist, mit der man eine Stunde bis nach Neapel braucht. Obwohl die Insel nur 4km2 misst, lässt sich dennoch fast alles finden: es gibt kleine Geschäfte, ein Krankenhaus zur Erstversorgung, Schulen, eine Poststation, ...
Besonders wichtig ist den Procidanern das gemeinsame Essen. Dadurch kann ein Sonntagsessen, welches um 13:00 beginnt, durchaus erst um 18:00, nach einem Espresso, mit einem selbstgemachten Limoncello enden.

Freizeitaktivitäten

Da ich in einer Gemeinschaft mit anderen Freiwilligen zusammenlebe, wird es einem nie langweilig. An freien Tagen haben wir Ausflüge nach Neapel, Pompei oder auf die Nebeninsel Ischia gemacht. Jedoch ist es auch besonders schön, auf Procida zu bleiben, die zudem zur Kulturstadt Italiens 2022 ausgezeichnet wurde und an einem der Strände spazieren zu gehen.

Mit Domenico das erste Mal nach Winter und Lockdown wieder am Meer

Friedens- und Gedenkdiener Matthias Kralupper

Hallo, ich bin 19 Jahre alt, komme aus Wien und bin dort auch aufgewachsen. Ich wusste schon seit längerem, dass ich eher nicht in Wien bleiben würde, deshalb hat sich der Auslandsdienst sehr für mich angeboten, um neue Länder, neue Kulturen und Sprachen, aber auch neue Leute zu entdecken. Speziell in diesem verrückten Jahr bin ich dem Auslandsdienst sehr dankbar dafür, dass er es mir ermöglicht hat, trotz Pandemie meinen Friedensdienst bei Act for Transformation in Georgien abzuleisten, wo ich am 1. Oktober 2020 meinen Auslandsdienst (in Quarantäne) begonnen habe.

Meine Arbeit vor Ort

Gemeinsam mit meinen Kolleg*innen aus Österreich, Deutschland und Georgien haben wir Seminare und Workshops vorbereitet, die nach der Pandemie im ganzen Land vorgestellt werden sollten. Einen ersten Testlauf habe ich in Zugdidi im Westen des Landes unternommen, wo ich mit Jugendlichen über Bertha von Suttner und ihr Leben im ländlichen Georgien sprechen durfte – eine tolle Erfahrung, an die ich mich bis heute gerne zurückerinnere! Zudem habe ich Kontakte mit der österreichischen Botschaft geknüpft und den Botschafter auch einige Male getroffen.

Tätigkeiten der Einsatzstelle

- Friedensprojekte und -bildung an Schulen
- Workshops zur gewaltfreien Konfliktlösung
- Infoveranstaltungen zu Bertha von Suttner, Ökologie, Friede und Menschenrechten an Schulen und Universitäten
- Projekte wie das Bertha von Suttner-Friedenshaus und der Gedenkraum in Zugdidi
- Jugendbegegnungen und Jugendaustauschprogramme zwischen georgischen und europäischen Partnern
- Unterstützung in administrativen Angelegenheiten
- Unterstützung der PR, insbesondere über soziale Medien

Weihnachten im Kaukasus macht älter...

Am tiefverschneiten Kreuzpass

An der georgischen Schwarzmeerküste

Auf einer Ruine an der armenischen Grenze

Umstellung zu Österreich

Eine deutliche Umstellung war die Sprache – in Georgien benutzt man ein anderes Alphabet, welches es sonst nirgendwo gibt. Obwohl Straßenschilder auch in lateinischen Buchstaben gehalten sind. Die Sprache ist schwierig zu lernen und noch schwieriger zu meistern. Zum Glück habe ich etwas Russisch gesprochen, das hat mich oft gerettet. Mich hat die Freundlichkeit der Leute sehr überrascht, Einladungen und tolle Gastfreundschaft ist in Georgien allgegenwärtig – vielleicht war der Wiener Grant etwas zu tief ausgeprägt. Am Land hat Corona kaum existiert – hier und da eine Maske, aber die Leute haben ihr Leben weitergelebt wie in den Jahren davor. Das hat mich schon überrascht (und ich muss zugeben, ein wenig Angst gemacht hat mir das auch!).

Freizeitaktivitäten

In meiner Freizeit habe ich gerne die Stadt kennengelernt – Tiflis ist wirklich ein faszinierender Ort mit vielen Seiten und tollen Sehenswürdigkeiten, die man sich unbedingt anschauen sollte! Auch der Rest des Landes hat Orte, die einem den Atem rauben. Der Kaukasus ist sensationell – auch, wenn man in einem Land mit Alpen aufgewachsen ist.

Wie man nach dem Ende der Quarantäne lächelt

Neue Einsatzstellen

Wie viele von Ihnen / euch vielleicht schon wissen, arbeiten wir kontinuierlich daran, unser Einsatzstellennetz auszubauen und noch attraktiver zu gestalten. Vor allem seit coronabedingt immer wieder Länder ausfallen können, sind wir sehr froh, inzwischen 104 Partner in 46 Ländern auf allen Kontinenten der Welt zu haben. Diese breite und weltweite Aufstellung ermöglicht uns ein effektives Krisenmanagement, da wir Kandidat*innen in der Regel woanders unterbringen können, falls sie nicht in ihr geplantes Land einreisen können. Drei unserer innerhalb der letzten 12 Monate hinzugekommenen Stellen möchten wir Ihnen / euch gerne vorstellen.

Gedenkdienst: Johannesburg Holocaust & Genocide Centre

Das JHGC wurde 2008 gegründet und 2019 offiziell eröffnet und bildet zusammen mit seinen Schwesterzentren in Kapstadt und Durban einen Teil des Vereins der South African Holocaust & Genocide Foundation.
Als Ort der Erinnerung und Bildung erforscht das JHGC die Geschichte des Völkermords im 20. Jahrhundert, mit dem Schwerpunkt auf die im Holocaust ermordeten Juden und dem Genozid in Ruanda 1994. Das Centre hat es sich zur Aufgabe gemacht, (vor allem) junge Menschen über die Konsequenzen von Rassismus, Diskriminierung und Antisemitismus aufzuklären, um die Wiederholung von Massengräueln und Genozid in all seinen Formen zu verhindern. Auch die Gefahren von Gleichgültigkeit, Apathie und Schweigen werden vermittelt, und die Besucher*innen dazu aufgefordert, sich aktiv gegen Fälle von Menschenrechtsverletzungen in ihren eigenen Gemeinschaften stark zu machen.

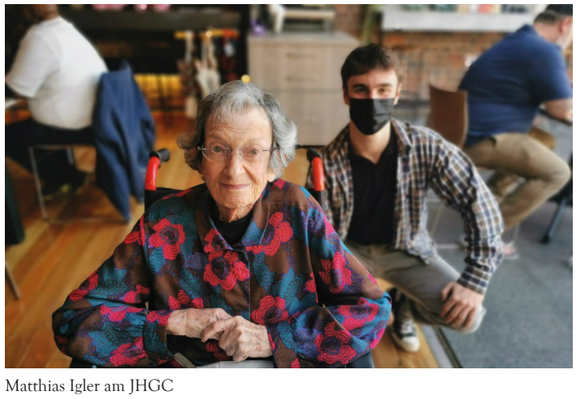
Aufgaben unserer Gedenkdiener*innen vor Ort:

- Unterstützung des Bildungsteams mit Schulen und Erwachsenengruppen zur Vorbereitung und Durchführung von Workshops
- Filmaufnahme von Veranstaltungen, insbesondere von Ausstellungen und Gesprächen an Schulen, Universitäten und öffentlichen Veranstaltungen
- Erstellung von Reports
- Durchführung administrativer Aufgaben
- Übersetzungsarbeiten, insbesondere von Manuskripten von Überlebenden und Dokumenten
- Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere mit sozialen Medien und der Wartung der Webseite, Erstellung von Artikeln und Publikationen

Unser Gedenkdiener 2020 Matthias Igler berichtet von seinem Auslandsdienst:

Als Gedenkdiener wird man an der Einsatzstelle von Anfang an in das engagierte Team eingebunden und bekommt die Gelegenheit geboten, seine individuellen Stärken und Interessen zu fördern. Dadurch gestaltet sich der Arbeitsalltag zumeist sehr spannend und abwechslungsreich. Aufgrund der starken internationalen Vernetzung des Centres kooperiert man oft mit anderen, internationalen NGOs, wodurch man einen näheren Einblick in die verschiedensten Arbeiten bezüglich Menschenrechten, Gedenken oder Friedenserhaltung erlangt. Durch die enge Zusammenarbeit der drei Schwesterzentren in Südafrika bleibt man zudem mit den anderen Gedenkdiener*innen in Kontakt.

Nähere Infos unter www.jhbholocaust.co.za


Matthias Igler am JHGC

Die beeindruckende Architektur des JHGC

Sozialdienst: Nepal Water for Health in Kathmandu

Nepal Water for Health (NEWAH) ist eine nepalesische Nichtregierungsorganisation, die sich für die Steigerung der Lebensqualität in Nepal durch die Verbesserung von und einen einfacheren Zugang zu Wasser-, Hygiene- und sanitären Services (WASH Services) einsetzt. Die Kooperation zwischen dem Österreichischen Auslandsdienst und Nepal Water for Health kam durch Felix Wimmer zustande. Er hat seinen Bachelor in Architektur - Green Building gemacht und studiert momentan Gebäudetechnik und Gebäudemanagement. Nach seinem Studium möchte er sich an Entwicklungszusammenarbeit im Ausland beteiligen. Der Sozialdienst in Nepal verbindet Entwicklungszusammenarbeit sehr gut mit seinen Studienkenntnissen im Bereich (nachhaltiger) Architektur.
Die sanitären und hygienischen Zustände in den ländlichen Regionen Nepals sind nicht mit denen in Österreich vergleichbar. Viele Haushalte haben keine richtigen Toiletten und frisches Wasser muss von Brunnen geholt werden, die oft mehrere Kilometer vom Haus entfernt sind. Es kann auch vorkommen, dass diese schon leer sind, wenn man zu spät dran ist. Deshalb hat es sich NEWAH zum Ziel gesetzt, dass jeder Haushalt in einem Umkreis von 5 Gehminuten einen Brunnen mit frischem Wasser haben soll.
NEWAH errichtet die WASH-Services allerdings nicht selbst, sondern in Kooperation mit der Bevölkerung. NEWAH steuert dabei die finanziellen Mittel und das technische Fachwissen für den Bau der Einrichtungen bei, aber die Menschen müssen selbst die Anlagen aufbauen. Dies soll langfristig gewährleisten, dass die Bevölkerung das Know-How besitzt, um selbst für Wasser, sanitäre Einrichtungen und Hygiene zu sorgen. Außerdem betätigt sich NEWAH in der Forschung und in Studien in diesen Bereichen und setzt sich für Reformen ein. In Zusammenarbeit mit der Regierung und anderen Organisationen setzt es sich für einen gerechten und nachhaltigen Zugang zu WASH-Services für die Bevölkerung ein.

Nähere Infos unter www.newah.org.np

Aufgaben unserer Sozialdiener*innen vor Ort:

- Erforschung von WASH-(Wasserversorgung, Sanitation, Hygiene)-Bedingungen von Menschen in ländlichen Regionen Nepals
- Beobachten, Lernen von und Mitarbeit in den unterschiedlichen Phasen von WASH-Projekten
- Unterstützung im Daten- und Webseiten-Management
- Unterstützung bei Fundraising-Aktivitäten

Hygiene (Händewaschen mit Seife) Workshop

Sauberes Wasser für den Abwasch und zum Händewaschen

MEMORIAL CENTER SREBRENICA

Friedensdienst: Srebrenica-Potocari Memorial Center

Das Srebrenica-Potocari Memorial, offiziell bekannt als Center for the Srebrenica-Potocari Memorial and Cemetery for the Victims of the 1995 Genocide, ist eine Erinnerungsstätte in Potocari, die der Opfer des Srebrenica Massaker 1995 gedenkt.

Das Massaker von Srebrenica war ein Kriegsverbrechen während des Bosnienkriegs (1992 - 1995), bei dem im Juli 1995 mehr als 8000 hauptsächlich männliche Bosniaken systematisch abgesondert und ermordet wurden. Durch Vergraben und Umbetten der Leichen wurde anschließend versucht, die Gräueltaten zu verschleiern, so dass bis heute noch einige Opfer nicht bestattet werden konnten. Das Massaker gilt heute als der größte Genozid in Europa seit dem 2. Weltkrieg.

Um der Opfer zu gedenken und die Taten aufzuarbeiten, wurde 2000 auf den Beschluss von Regierungsvertreter*innen das Srebrenica-Potocari Memorial Center gegründet. Es ist inzwischen mit etlichen Hilfsorganisationen, NGOs und Projekten im Inland sowie international vernetzt.

Die Ziele und Ausrichtung des Instituts sind eindeutig. Emir Suljagic, der Präsident des Srebrenica Memorial Centers, will sein Bestes geben, um jedes einzelne Opfer zu identifizieren und die Todesursache zu finden. Dazu soll eine ansehnliche Sammlung an Literatur über die innenpolitischen Ereignisse von Bosnien und Herzegowina helfen. Man möchte das Gravitationszentrum dieses Genozids werden.

2021 schickt der Österreichische Auslandsdienst zum ersten Mal Friedensdiener nach Bosnien und Herzegowina zum Srebrenica Potocari Memorial Center.

Besonders hervorzuheben ist das Verhältnis der beiden Auslandsdiener zu Bosnien und Herzegowina. Aleksandar Petrovic ist ethnischer Serbe, Dennis Miskic ist Bosnier, dieser Kontrast ist für den Auslandsdienst entscheidend gewesen. Die Spannungen sind nach einem Vierteljahrhundert immer noch vorhanden. Aleksandar Petrovic rechnet mit einigen gehässigen Kommentaren von extremen Individuen auf beiden Seiten. Jedoch ist das Ziel von beiden Friedensdienern gleich: „den Leuten vom Balkan, die mit den Fingern die ganze Zeit auf die anderen zeigen, einmal bewusst zu machen, dass Vergangenes nicht geleugnet werden soll, damit man aus Fehlern lernt“. Dennis Miskic hat durch seinen familiären Background immer etwas mitbekommen und meint: „Man muss bedenken, dass es erst 26 Jahre her ist und es daher laufend neue Zeitungsartikel und Berichterstattungen gibt, die inhaltlich sehr aufschlussreich sind.“ Er hat sich vor allem mental auf den Auslandsdienst in Srebrenica vorbereitet, denn, wie selbst der Direktor der Einsatzstelle sagt, wird es nicht einfach sein, einen Besucher im Memorial Center herzlichst zu begrüßen. Wir wünschen beiden viel Erfolg bei ihrem Friedensdienst.

Nähere Infos unter www.srebrenicamemorial.org

Unsere Friedensdiener 2021 Aleksandar Petrovic und Dennis Miskic im Interview

Aufgaben unserer Friedensdiener*innen vor Ort:

- Unterstützung der Friedenserziehung in Schulen, um auf den Genozid in Srebrenica aufmerksam zu machen
- PR-Arbeit, insbesondere durch soziale Netzwerke
- Technische und administrative Unterstützung bei Friedens- und wissenschaftlichen Forschungsobjekten
- Organisation von Veranstaltungen und Sitzungen
- Kommunikation mit externen Mitarbeiter*innen
- Unterstützung in Fundraising-Aktivitäten

Understanding Israel

Understanding Israel ist ein Programm, das 2017 vom damaligen Botschafter der Republik Österreich, Martin Weiss, gestartet wurde. Dank der Zusammenarbeit des Vereins Österreichischer Auslandsdienst und der Israeli Volunteer Association (IVA) können seitdem jährlich freiwillige Sozialdiener*innen nach Israel entsendet werden.

Israel ist ein Schmelztiegel von Kulturen, Traditionen, Glauben, Geschichte und Vorstellungen und deswegen für junge Erwachsene ein besonders spannendes Land, in dem es unendlich viel zu entdecken gibt.

Das Projekt Understanding Israel arbeitet an zwei Einsatzstellen:

- Das Loewenstein Rehabilitation Center befindet sich in der Stadt Ra'anana, ca. 20 Kilometer nördlich von Tel-Aviv. Das Loewenstein Rehabilitation Center führt Reha-Maßnahmen für besonders schwere Fälle durch und ist eine bekannte und anerkannte Rehaklinik. Zwischen Mitarbeiter*innen, Patient*innen und Familienmitgliedern entstehen meistens wertvolle und besondere Beziehungen. Die professionellen Mitarbeiter*innen unterstützen und ermutigen die Patient*innen auf dem herausfordernden Weg der Genesung.
- Na'amat ist die größte Frauenorganisationen Israels. Na'amats Auftrag ist es, die Situation von Frauen in der Familie, der Arbeitswelt und der Gesellschaft zu verbessern und zu stärken. Na'amat bietet Unterstützung für Frauen, Kinder und Familien in Dörfern und Städten in ganz Israel an. Dafür betreibt Na'amat ein Netzwerk von 280 Kindertagesstätten für über 20.000 Babies und Kleinkinder im Alter zwischen drei Monaten und vier Jahren. Das Bildungsprogramm in den Kindertagesstätten beinhaltet bereichernde Aktivitäten sowie spezielle Programme für die körperliche Entwicklung und Bewusstseinsbildung. Die Kindertagesstätten sind in ganz Israel verteilt.

Aufgrund der Pandemie fiel UI 2020 leider ganz aus, ebenso für den heurigen Jahrgang. Trotzdem wurden alle Kandidat*innen am 03.08. in der israelischen Botschaft empfangen und der Verein veranstaltete vom 08.–12.08. 2021 unser diesjähriges Understanding Israel-Seminar in St. Gilgen am Wolfgangsee. Zu Gast waren die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde Linz Charlotte Herman, Rabbiner Schlomo Hofmeister, Ben und Daniela Segenreich sowie Rose Penhasi (online aus Israel).

Israelisches Frühstück mit Charlotte Hermann

Das Seminar war vollgepackt mit Gesprächen über Literatur, israelischem Frühstück, kleine Einführungen in die Hebräische Sprache, Begegnungen mit Alumni*ae, Workshops und Präsentationen, jedoch blieb auch noch genügend Zeit für eine Wanderung, die Besichtigung der Stadt und das Spaßhaben mit den anderen angehenden Auslandsdiener*innen.

Am Understanding Israel Seminar nahmen alle Israel-Kandidat*innen teil, inklusive den angehenden Gedenkdiener*innen in Yad Vashem, der Wiener Library for the Study of the Nazi Era and the Holocaust an der Tel Aviv Universität sowie dem Liebling House – White City Center.

Reframing von Understanding Israel

Momentan durchlebt Understanding Israel eine Neuausrichtung. In Zukunft sollen nicht nur Sozialdiener*innen unter diesen Begriff gefasst werden, sondern sämtliche Israel-Auslandsdiener*innen (Gedenkdienst, Sozialdienst und Friedensdienst).

Der Verein Österreichischer Auslandsdienst wird ab nächstem Jahr im Rahmen einer Israel-Akademie monatliche Israel-Abende oder Israel-Tage anbieten, an denen z.B. Rabbiner getroffen, jüdische Museen besucht werden, an Synagogen-Gottesdiensten teilgenommen wird, u.v.m. Dieses Vorbereitunsprogramm wird zusätzlich sämtlichen Gedenkdienst-Kandidat*innen offen stehen.

Gespräch mit Rabbiner Shlomo Hofmeister

Präsentation

Teilnehmer*innen mit Ben und Daniela Segenreich

Blick auf Auschwitz-Birkenau

Holocaust-Studienreise nach Polen

Als Vertiefung der Vorbereitung der Gedenkdiener*innen wurde dieses Jahr erstmals die Polen-Holocaust-Studienreise als Pilotprojekt mit 24 Teilnehmer*innen umgesetzt. Das gut gefüllte Programm vom 24.–31. Juli 2021 war ein voller Erfolg und wir freuen uns schon jetzt darauf, nächstes Jahr zusätzlich mit taiwanesischen und südafrikanischen Student*innen vor Ort zu sein. Schon im Vorfeld bereiteten sich alle durch selbständiges Lesen einer Literaturliste vor und am 23. Juli fand zusammen mit Historiker Florian Graf eine Zoom-Konferenz zum Thema „Polen vor und während des 2. Weltkriegs“ statt.

Empfang im österreichischen Kulturforum Warschau

Die eigentliche Reise begann am 24. und 25. Juli in Krakau mit einer Führung durch das „Galicia Jewish Museum“, einer langjährigen Einsatzstelle. Wir besuchten das Jewish Community Center, einen Treffpunkt für Menschen jüdischer Abstammung und offen für alle am Judentum Interessierten. Es stand auch eine Führung durch das jüdische Krakau mit Schwerpunkt Kazimierz auf dem Programm, hierbei wurden u.a. zwei Synagogen und der Remuh (Friedhof) besucht. Florian Graf lieferte mit „Losing IT – Hitler im Sommer 1942“ einen weiteren faszinierenden Vortrag.

Vor dem Jüdisch Historischen Institut in Warschau

Der Besuch im staatlichen Museum Oskar Schindlers Emaille – Fabrik war ebenso interessant wie detailliert. Es konnte viel über die Schicksale der Juden im Krakauer Ghetto und im Zwangsarbeitslager Plaszów im Vergleich zu den Beschäftigten in Schindlers Fabrik gelernt werden. Die zwei Tage endeten mit einer Reflexionsrunde zur Literaturliste, bei der der Historiker Florian Graf und Daniel J. Schuster inhaltliche als auch psychologische und persönliche Aspekte der gelesenen Texte erörterten. Am 26. Juli wurde die Studienreise in Ausschwitz fortgesetzt. Dort wurde zunächst wieder ein Gespräch mit Florian Graf zu „Auschwitz im Kontext der NS-Kriegsindustrie“ geführt. Ein Besuch im Jüdischen Museum und einer Synagoge – Auschwitz Jewish Center folgte. Selbstverständlich wurde auch das Konzentrationslager Auschwitz I & II kompetent mittels mehrstündiger Führungen besichtigt und anschließend aufgearbeitet.
Weiter ging es nach Warschau vom 27. – 29. Juli. Begonnen wurde mit einer Führung im Jüdisch-Historischen Institut, welches eine der bedeutendsten Sammlungen zur jüdischen Geschichte in Polen (Dauerausstellung: Jüdisches Leben in Polen und dessen Zerstörung im Holocaust) beherbergt. Auch ein Einblick in das Treiben des verstorbenen Kinderarztes Janusz Korczak blieb der Gruppe nicht verwehrt. Danach folgte eine Führung durch das jüdische Warschau in der sich auch ein Gespräch mit dem Leiter des Historischen Instituts der Universität Warschau Lukasz Niesiolowski-Spano ergab. Im Zuge dessen ergab sich auch ein Treffen mit polnischen Studenten, welche gerne ihren Alltag mit der Gruppe teilten. Im Anschluss wurde das POLIN – Museum der Geschichte der polnischen Juden besucht (eine weitere unserer Einsatzstellen). Es ging weiter mit einer Free Walking Tour durch das jüdische Warschau. Es folgte ein Besuch im österreichischen Kulturforum Warschau.
Die letzten beiden Tage, 29.–30. Juli, wurden in Lublin verbracht. Einführend gab es eine Stadtbesichtigung und es wurde das ehemalige Konzentrations- und Vernichtungslager Majdanek inklusive Führung besucht. Das Ende der Studienreise bildete ein Workshop: „Die Rolle von Majdanek in der Aktion Reinhardt“. Dieser wurde von Julia Witkowska-Sledz geleitet.

Die intensive und mehrtägige Beschäftigung mit dem Holocaust war nicht nur für alle äußerst lehrreich, auch die gemeinsam verbrachte Zeit wurde als ausnahmslos positiv wahrgenommen.

Besuch POLIN Museum Warschau

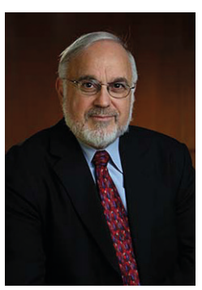
In Auschwitz-Birkenau

Haus der Verantwortung

Das Projekt Haus der Verantwortung (House of Responsibility, HRB) ist die Idee, im Geburtshaus Adolf Hitlers in Braunau am Inn eine internationale Begegnungsstätte und einen Lernort zu etablieren. Menschen aus allen Ländern, Hintergründen, Religionen und Kulturen sollen sich treffen, um zu diskutieren, zu lernen und Projekte zu entwickeln, die sich um den Begriff der Verantwortung in den Dimensionen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft drehen. Der demografische Schwerpunkt sollen junge Menschen sein.

Die Idee für ein Haus der Verantwortung stammt vom Gründer des Gedenkdienstes und Vorsitzenden des Österreichischen Auslandsdienstes Dr. Andreas Maislinger. Diese Idee wurde erstmals am 7. Februar 2000 in einem überparteilich unterstützten Aufruf im Rahmen der Initiative „Braunau setzt ein Zeichen“ öffentlich kommuniziert.

Einige prominente Personen der im letzten Jahr hinzugekommenen Unterstützer*innen sind:

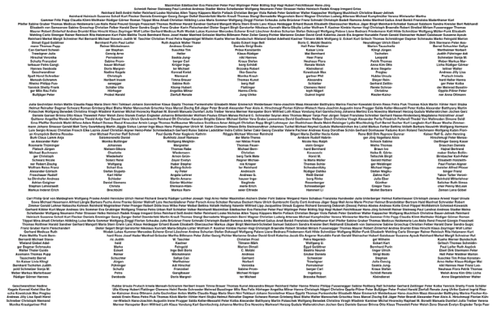


Rabbi Abraham Cooper, Associate Dean unserer Einsatzstelle Simon Wiesenthal Center in Los Angeles schreibt:

“Es ist keine angemessene Idee, das Geburtshaus von Adolf Hitler in eine Polizeistation zu verwandeln. Es sollte ein dynamisches Zentrum sein, in dem Menschen mit unterschiedlichen Ansichten zusammenkommen, um über Demokratie und Antisemitismus zu lernen. Ein Haus der Verantwortung wäre aus Sicht des Simon Wiesenthal Centers sehr wichtig und wertvoll.”

Tali Nates, Direktorin unserer Einsatzstelle Johannesburg Holocaust & Genocide Centre in Südafrika, sagt dazu:

“Das Haus, in dem Adolf Hitler geboren wurde, in eine Polizeistation zu verwandeln, scheint eine höchst unpassende Bezeichnung und eine sehr schlechte und gedankenlose Wahl zu sein, zumal das völkermörderische Nazi-Regime, das von der Person, die dort geboren wurde, angeführt wurde, tatsächlich einen Polizeistaat



schuf. Ich unterstütze die alternative Idee, ein Haus der Verantwortung als Ort zur Förderung von Demokratie, sozialer Gerechtigkeit, kultureller Vielfalt und inklusiver Gesellschaft an diesem Ort von so großer symbolischer Bedeutung einzurichten. Ähnlich wie in Südafrika, wo der berüchtigte Gefängniskomplex Nummer 4 aus der Apartheid-Ära in das Verfassungsgericht des Landes, den Sitz des höchsten Gerichts des Landes, umgewandelt wurde, sollte dieses Haus in einen Ort der Bildung und des kritischen Denkens verwandelt werden, an dem Lehren aus der Vergangenheit gezogen werden können. Es ist eine einzigartige Gelegenheit, die nicht verpasst werden sollte!

Chris Harris, Geschäftsführer unserer Einsatzstelle Holocaust Centre of New Zealand, unterstützt die Pläne, „da es jungen Menschen die Möglichkeit gibt, Wege zu erkunden, wie sie als globale Bürger Hass und Antisemitismus bekämpfen können“. Es soll ja nicht darum gehen, die Rolle Hitlers zu verewigen, sondern darum, „zu zeigen, dass etwas Gutes in der Dunkelheit der 1930er und 1940er Jahre gefunden werden kann; und dass wir gemeinsam erinnern, lernen und im Angesicht des Bösen handeln können, um der Welt etwas Gutes zu tun“.

Austrian Holocaust Memorial Award

Der Austrian Holocaust Memorial Award wird seit 2006 jährlich vom Verein Österreichischer Auslandsdienst an eine Person oder Organisation vergeben, die besondere Beiträge zur Erinnerung an den Holocaust geleistet hat. 2020 war der Preisträger Dušan Stefančič, Überlebender von 6 Konzentrationslagern und langjähriger Präsident des Internationalen Mauthausen Komitees. Der Laudator Univ. Prof. Dr. Peter Gstettner gratulierte Dušan, der „nicht nur die Augen für die Unmenschlichkeiten und Verbrechen der Nazizeit, sondern auch die Herzen dafür geöffnet hat, was Mut im Widerstand und Mitgefühl und Solidarität mit den Opfern bedeuten […] Als Lehrer und als Mensch hast du die Köpfe und Herzen erreicht, hast viele nachhaltig verändert und im besten Wortsinn „gebildet““.

Die Auszeichnung wurde von der österreichischen Botschafterin in Slowenien Mag. Elisabeth Ellison-Kramer am 26. November 2020 gemeinsam mit dem slowenischen Museum für Zeitgeschichte durchgeführt.

Urkunde & Trophäe

Dušan Stefančič im Gespräch

Auslandsdiener des Jahres

Die Auszeichnung Auslandsdiener*in des Jahres designiert die „besten“ Auslandsdiener*innen des jeweiligen Jahrganges. Sie sollte die Auslandsdienst-Kandidat*innen und Auslandsdiener*innen ermutigen, die Extrameile zu gehen und ihre erbrachte Leistungen würdigen. Sie beruht auf Beiträgen, die die Freiwilligen hinsichtlich der 4 Säulen des Auslandsdienstes geleistet haben: 1. Wie sehr haben sie sich während ihrer Zeit im Verein in ihrer Persönlichkeit entwickelt? 2. Wie gut haben sie für ihre Einsatzstelle gearbeitet? 3. Wie war ihre Mitarbeit für den Verein Österreichischer Auslandsdienst? 4. Wie sehr hat das Image Österreichs und das der Europäischen Union durch sie gewonnen?

Raphael Faul am Fondazione Centro di Documentazione Ebraica Contemporanea

Florian Müller am Centre for Peace

Auslandsdiener des Jahres 2020 sind:

- **Raphael Faul:** Gedenkdiener am Fondazione Centro di Documentazione Ebraica Contemporanea in Mailand, Italien, vom 01.09.2020 bis 30.04.2021 und Friedensdiener am Haver Srbija in Belgrad, Serbien, vom 01.05.2021 bis 31.07.2021. Im Verein arbeitete Raphael im Mittwochskonferenz-Team und im Radio-Team mit. Außerdem war er Area-Koordinator für Mittelamerika. Raphael zeichnete sich besonders durch seine Kreativität, Verlässlichkeit, Visionen, Leadership-Skills und sozialen Kompetenzen aus. Raphael führte immer alles zu Erfolg.

- **Florian Müller:** Friedensdiener am Centre for Peace, Nonviolence and Human Rights Osijek in Osijek, Kroatien, vom 01.12.2020 bis 30.04.2021, sowie Gedenkdiener am Hugo Valentin Centre in Uppsala, Schweden, vom 01.05.2021 bis 30.09.2021. Florian war Jahrgangssprecher 2020 und führte seinen Jahrgang durch die Corona- und andere Krisen vorbildlich hindurch. Florian gewann große Wertschätzung als Ruhepol in schwierigen Zeiten, als jemand, der nie seine Nerven verliert, der Zuversicht schenkt, als Diplomat par Excellence, als großartiger Manager und als der sympathischste aller Auslandsdiener*innen.

- **Raffael Winkler:** Sozialdiener an der Tropenstation La Gamba in Costa Rica vom 01.12.2020 bis 03.09.2020, sowie an der Casa Estudiantil ASOL in Guatemala vom 04.09.2021 bis 30.09.2021. Raffael arbeitete im Verein im Finanz- und Fundraising-Team sowie im Büro-Team mit. Raffael wurde durch seine Offenheit, Kommunikationsfähigkeiten, Flexibilität, seinen Elan in allem, was er tut und Hilfsbereitschaft beliebt. Außerdem als derjenige, der von Costa Rica aus die Area Mittelamerika in Area-Rollcalls in Mittwochskonferenzen vertrat.

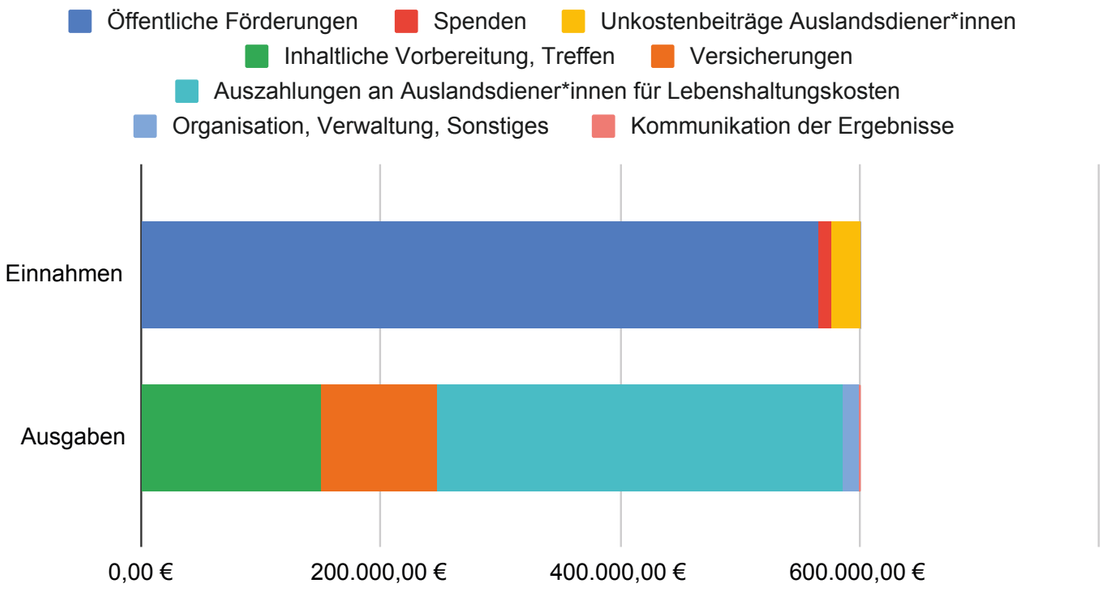
Raffael Winkler an der Tropenstation La Gamba

- **Matthias Kralupper:** Friedensdiener bei Act 4 Transformation in Tiflis, Georgien, vom 01.10.2020 bis 28.02.2021, sowie Gedenkdiener am National Museum of Contemporary History in Ljubljana, Slowenien, vom 01.03.2021 bis 31.07.2021. Matthias war Friedensdienstsprecher 2020 und Mitarbeiter im Friedensdienst- und EU-Referat. Er bleibt als der Auslandsdiener mit dem professionellsten Auftreten in Erinnerung. Als derjenige, der sogar Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka und Nationalratsabgeordnete beeindruckt. Außerdem als einer, auf den immer Verlass war, der brillante E-Mails schreibt, beeindruckende Ideen hat und der sich oftmals auch von Georgien aus in Konferenzen zuschaltete.

Matthias Kralupper mit Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka in Slowenien

- **Haris Hadzimejlic:** Gedenkdiener am Centre de la mémoire d‘Oradour in Oradour-sur-Glane, Frankreich, vom 01.09.2020 bis 30.06.2021. Im Verein arbeitete Haris im Freiwilligen-Referat und im Film-Team mit. Er beeindruckte durch seine Arbeit an der Einsatzstelle, seine Ernsthaftigkeit, seine Fähigkeit, Ideen in die Realität umzusetzen, seine Beiträge zur Vereinsweiterentwicklung und durch die Überzeugung, mit der er Gedenkdiener war. Er verkörperte den Idealismus, den sich der Verein von allen Auslandsdiener*innen wünscht.

Haris Hadzimejlic am Centre de la mémoire d‘Oradour



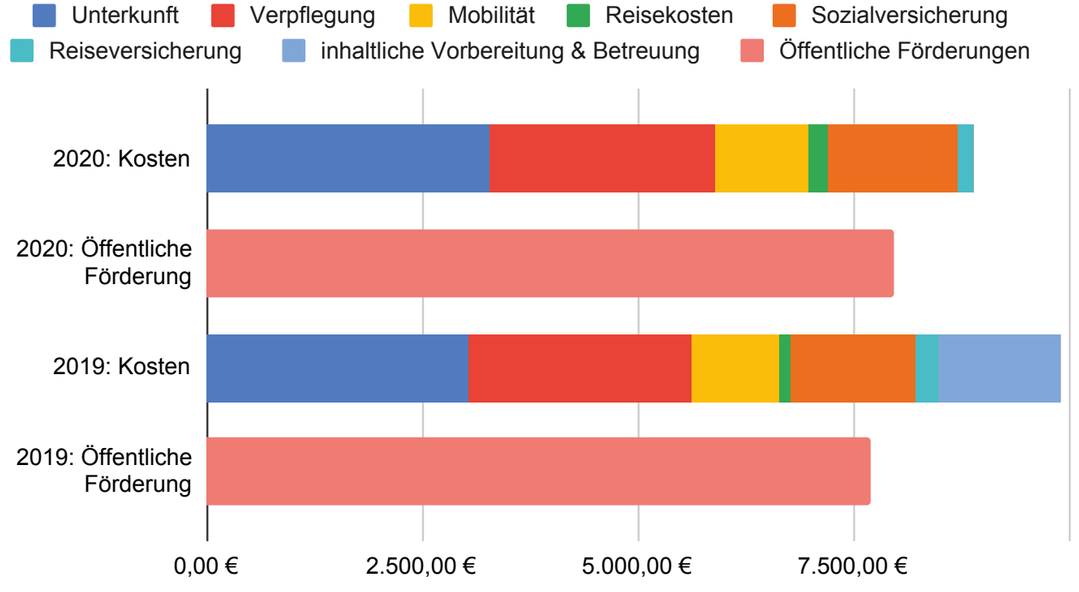
Finanzen

Aufbringung und Verwendung der Finanzmittel

Der Großteil (über 97,5%) der finanziellen Mitteln des Österreichischen Auslandsdienstes aus der Förderung des Österreichischen Sozialministeriums pro Dienstmonat kommt im Jahrgang 2020 den Auslandsdiener*innen zugute – entweder als direkte Auszahlung, Versicherung oder inhaltliche Vorbereitung bzw. Betreuung der Auslandsdiener*innen. Durch eine flache und großteils ehrenamtliche Vereinsstruktur schaffen wir es, die daneben anfallenden Strukturkosten gering zu halten. Die Einnahmen dafür kommen hauptsächlich von öffentlichen Förderungen durch das Sozialministerium. Das Sozialministerium hat durch unbürokratisches Entgegenkommen im Krisenjahr seinen Teil zur Verbesserung gegenüber dem Vorjahr beigetragen. Dafür sagen wir Danke!
Vereinsprojekte wie der Austrian Holocaust Memorial Award oder unerwartete Kosten, die sich aus Dienstabbrüchen ergeben, können aus der Förderung nicht gedeckt werden.

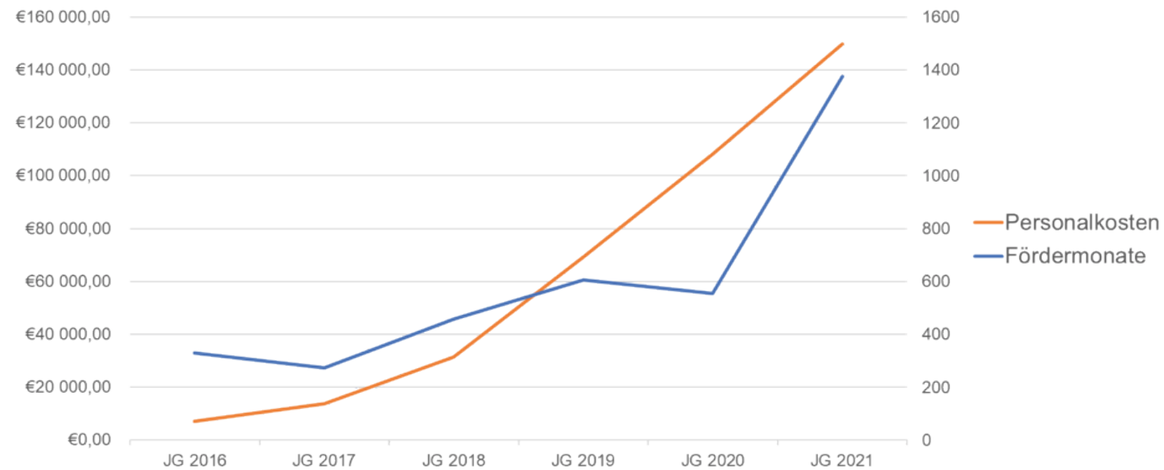
Kosten pro Auslandsdiener*in

Die nachgewiesenen Kosten pro Auslandsdiener*in lagen 2020 im Falle eines zehnmonatigen Auslandsdiensts bei knapp 9.000 Euro für Unterkunft und Verpflegung, Mobilität und Reisekosten, Versicherung und inhaltliche Vorbereitung sowie Betreuung der Auslandsdiener*innen. Im Durchschnitt wurden die Auslandsdiener*innen dafür mit 795€ monatlich durch das Österreichische Sozialministerium und ERASMUS+ gefördert. Die darüber hinausgehenden Kosten für die Auslandsaufenthalte mussten von den Auslandsdiener*innen selbst getragen werden.
Durch Entgegenkommen des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz konnte der Selbstbehalt gegenüber den Vorjahren reduziert, allerdings nicht abschließend alle Kosten gedeckt werden.



Entwicklung Personal

Wir entsenden jährlich Auslandsdiener*innen im Rahmen eines Gedenk-, Sozial- oder Friedensdiensts in die ganze Welt. Seit einigen Jahren wachsen wir beständig und versuchen, immer mehr jungen Leuten die Erfahrung eines Auslandsdiensts zu ermöglichen und dabei zu einer besseren Welt beizutragen und die eigene Verantwortung wahrzunehmen. Das und die hohen Qualitätsanforderungen des Vereins sowie des neuen österreichischen Freiwilligengesetzes lassen sich aus der Entwicklung unserer Personalkosten ablesen.
Ein zusätzlicher Anstieg hat sich insbesondere im Jahrgang 2020 im Zusammenhang mit der globalen Pandemie aufgrund des intensiveren Betreuungsaufwands der Auslandsdiener*innen ergeben, was sich im Jahrgang 2021 wieder ausgleicht.



Unterstützen Sie uns

Da die Förderung leider nicht ausreicht, die Kosten der Auslandsdiener*innen abzudecken, sind wir sehr dankbar für Unterstützung. Ein Auslandsdienst soll schließlich für alle leistbar sein! Gleichzeitig arbeiten wir immer daran, noch professioneller zu werden und noch mehr qualitative Projekte auf die Beine zu stellen. Wenn Sie uns dabei helfen möchten, würden wir uns sehr freuen!

Fördermitgliedschaft

Als förderndes Mitglied des Vereins Österreichischer Auslandsdienst kann man unsere Arbeit durch einen jährlichen (oder monatlichen) finanziellen Beitrag unterstützen. Dafür erhält man Einblicke in unsere Aktivitäten und einen jährlichen Rechenschaftsbericht. Einmal pro Jahr laden wir Sie zu einem Treffen im Rahmen einer Abendveranstaltung ein, wo Sie Vereinsangestellte und viele weitere dem Auslandsdienst verbundene Personen – unsere Community – treffen. An diesem Abend präsentieren wir Ihnen unsere Leistungen & Visionen und Sie sind eingeladen, sich mit uns darüber zu unterhalten.
www.auslandsdienst.at/supporting-membership

Amazon Smile

Bei Aktivierung der Smile-Funktion und Einstellung des Österreichischen Auslandsdienstes als zu unterstützende Organisation, nimmt Amazon bei zukünftigen Einkäufen 0,5% des Einkaufpreises und leitet ihn an den Auslandsdienst weiter. Dies passiert ohne Mehraufwand für den Käufer, das heißt der Kaufpreis ändert sich nicht. Wenn man schon über ein Amazon-Konto verfügt, kann man ganz einfach über smile.amazon.at diese Funktion aktivieren. Achtung: nach dem Oesterreichischen Auslandsdienst suchen

Affiliate Links

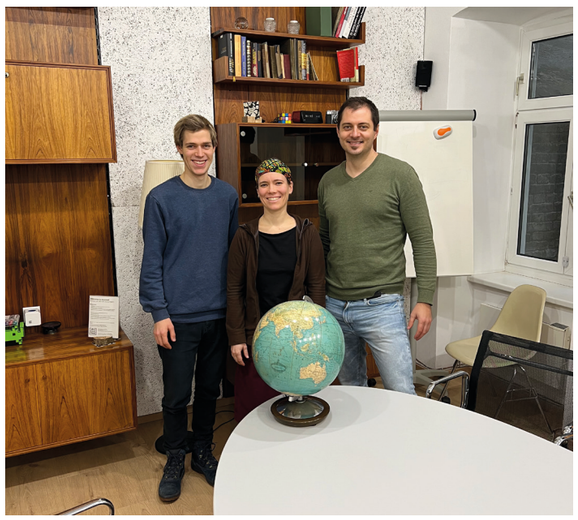
Zusätzlich zu Amazon Smile gibt es auch eine Link Library, die im Plenum auf Podio zu finden ist. Hier findet man zahlreiche Affiliate Links, die mit dem Auslandsdienst verbunden sind. Somit bekommt der Verein bei Einkäufen über die vorhandenen Links eine gewisse Provision des Verkaufspreises. Die Affiliate Links reichen von Büchern über Kleidung bis hin zu Reisen.

Erstes Jahrgangstreffen 2020 im Dezember 2019 in Tulln

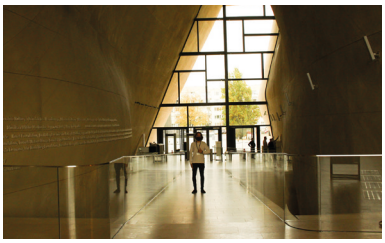
Dankeschön aus dem Büro

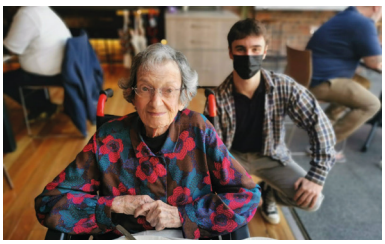
Lieber Jahrgang 2020, liebe Leser*innen,
als Büro wollen wir ein großes Dankeschön an alle Alumni*ae, Auslandsdiener*innen und Vereinsmitarbeiter*innen aussprechen. Es ist uns eine große Freude mit so vielen unterschiedlichen, wunderbaren, engagierten und interessanten Menschen zusammenzuarbeiten. Schön, dass es euch gibt!
Die lange Vorbereitungszeit und Mitarbeit in verschiedenen Teams und Referaten machen unseren Verein besonders – oft anstrengend, aber immer bereichernd und lehrreich. Was uns zusammenhält, ist das gemeinsame Ziel, einen unvergesslichen Dienst im Ausland leisten zu können. An den Herausforderungen zu wachsen, einen wertvollen Beitrag zu einer besseren Gesellschaft zu erbringen, insgesamt eine tolle Zeit zu haben, und erfüllt und zufrieden, voller interessanter Erfahrungen und neuen Bekanntschaften wieder nach Hause zu kommen, das wünschen wir allen Kandidat*innen und Auslandsdiener*innen.
Dass Corona jetzt schon seit fast zwei Jahren all unsere Pläne durcheinanderbringt, hätte wohl anfangs niemand gedacht. Wechselnde oder auch andauernde Reisebeschränkungen, Monate im Homeoffice, spontane Einsatzstellenwechsel – all das ist inzwischen schon fast zur Normalität geworden. Und trotz allem finden sich immer mehr junge (und auch ältere) Menschen, die bereit sind, all diese widrigen Umstände auf sich zu nehmen, das Beste daraus machen und am Ende zufrieden zurückkommen. Dafür unseren großen Respekt!
Für uns im Büro war und ist es natürlich nicht ganz einfach, immer wieder neue (mögliche) Einsatzstellen aus dem Hut zu zaubern und den Überblick zu bewahren. Wir hoffen, dass wir alle so gut wie möglich unterstützen können bei der Entscheidungsfindung, mit den notwendigen Informationen und während der Zeit im Ausland. Ihr könnt euch jedenfalls jederzeit an uns wenden, wenn ihr Hilfe braucht.
Lieber Jahrgang 2020, es war uns eine Ehre, euch ein Stück eures Weges begleiten zu können. Wir haben mit euch gefiebert, haben uns mit euch über eure Erfolge gefreut und haben mitgefühlt, wenn es nicht so für euch lief wie erhofft. Wir sind beeindruckt, was ihr alles geschafft habt: trotz der vielen Schwierigkeiten haben alle 56 angetretenen Auslandsdiener*innen ihren Dienst erfolgreich beendet. Ihr habt euer Bestes gegeben, habt euch voller Motivation bei euren Einsatzstellen eingebracht und als „kleine Botschafter*innen“ Österreich (und die EU) großartig vertreten. Wir freuen uns, dass ihr sowohl Professionalität und eure Skills, aber auch vielerorts Mitgefühl einbringen konntet; eure Erlebnisse haben uns berührt und wir sind sehr froh, dass wir daran (etwas) teilhaben durften.
Ein ganz besonderes Dankeschön geht von uns an Jahrgangssprecher Florian Müller, ohne den die Organisation niemals so gut funktioniert hätte. Unermüdlich warst du immer sofort zur Stelle, hattest immer den Überblick, aber auch ein offenes Ohr für die Probleme und Anliegen aller. Wirklich beeindruckend!

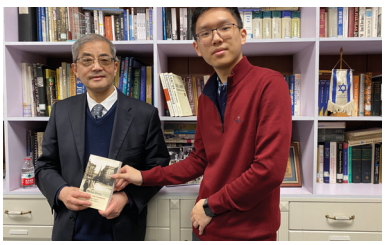
Wir wünschen euch nur das Allerbeste; gutes Gelingen bei allem, was ihr anpackt, passt auf euch auf und lasst gern mal wieder von euch hören!
Euer Büro

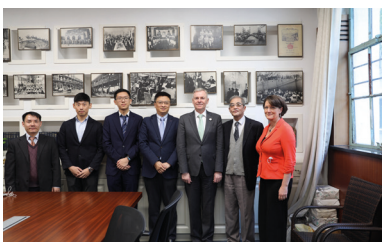


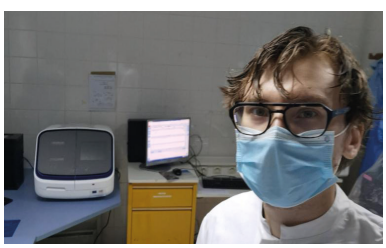
Das Büro-Team in Wien: Tobias, Astrid & Daniel

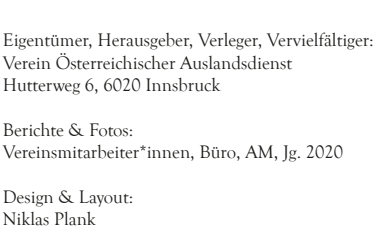












Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Vervielfältiger:
Verein Österreichischer Auslandsdienst
Hutterweg 6, 6020 Innsbruck

Berichte & Fotos:
Vereinsmitarbeiter*innen, Büro, AM, Jg. 2020

Design & Layout:
Niklas Plank